12 | 2023

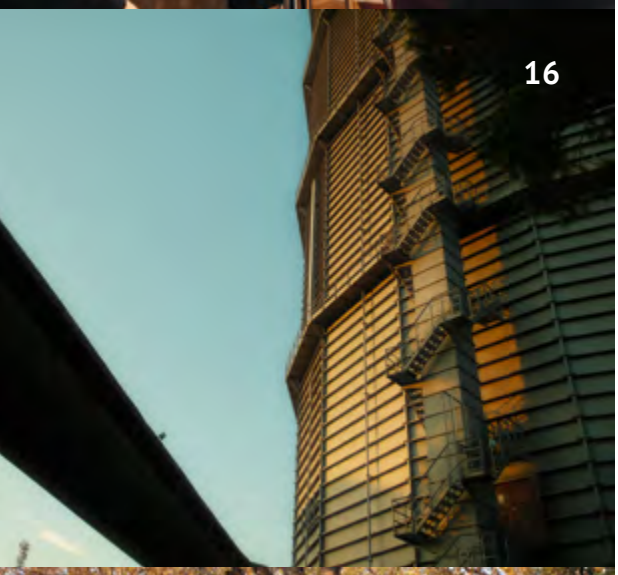
15. Infobrief der Stadtratsfraktion BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN Augsburg

Stadtgrün

Wirtschaft und Finanzen neu denken

Nachhaltiges WIRtschaften

Klimaneutralität made in Augsburg



Inhalt

4 **Grüne Ideen für nachhaltiges WIRtschaften**
von Dr. Deniz Anan & Matthias Lorentzen

11 **Money Makes the World Go Green**
von Serdar Akin

12 **Grün vor Ort**

16 **Kultur- und Kreativwirtschaft**
von Jürgen K. Enninger & Meinolf Krüger

18 **Fachkräftezuwanderung: Damit der Laden läuft**
von Cemal Bozoğlu

20 **Klimaneutralität made in Augsburg**
von Stephanie Schuhknecht

22 **Aktuelles aus der Stadtratsfraktion**

IMPRESSUM

Infobrief der Stadtratsfraktion
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Augsburg

Rathausplatz 2, 86150 Augsburg
Tel: 0821/3244369
stadtratsfraktion@gruene-augsburg.de
www.gruene-fraktion-augsburg.de

Facebook: @gruene.augsburg
Instagram: @gruene_augsburg

Redaktion & Gestaltung: Claudia Resenberger & Anna Therese Müller

Bilder: ITA Augsburg gGmbH (Titel); Grüne Stadtratsfraktion (S. 6, S. 7, S.22/23, S. 32); Mirjam Hagen (S. 8); Stadt Augsburg/cynar Büro für Gestaltung (S. 9); Matthias Lorentzen (S. 12); Stephanie Gailer/Charge at Friends (S. 13 oben); Melitta Hippke (S. 13 unten); Sebastian Oberbillig/GP JOULE (S. 14 unten); Serdar Akin (S. 14/15 oben, S. 28 oben); Udo Legner (S. 15 unten); Jakob Baudrexl (S. 17); Cemal Bozoğlu (S. 18); Stephanie Schuhknecht (S. 20, S.21); Dr. Deniz Anan (S. 24, S. 25, S. 29); Nontira Kigle (Grafik S. 24/25); Martina Wild (S. 26/27); Yan Krukau – Pexels (S. 28 unten); Claudia Resenberger (S. 30); Meinolf Krüger (S. 33); Melinda Martin – Unsplash (S. 35)

V.i.S.d.P.: Peter Rauscher, Fraktionsvorsitzender

Produktion: SENSER-DRUCK GmbH, Augsburg

Druckerzeugnis
www.natureOffice.com/DE-559-MP5D73D
klimaneutral
durch CO2-Ausgleich

Editorial

Wirtschaft und Finanzen – bei wenigen Themen ist die Kluft zwischen Interesse und Relevanz so groß wie bei diesen beiden. Das Interesse dafür ist bei vielen Menschen gering, gleichzeitig sind alle zutiefst davon betroffen: im Alltag, am Arbeitsplatz, in der Freizeit. Wir brauchen dringend eine breite Auseinandersetzung mit diesen Themen, um gemeinsam eine lebenswerte Zukunft gestalten zu können! Wir müssen auf Augenhöhe klären: Welche Wirtschaft wollen bzw. brauchen wir? Wie stellen wir uns nachhaltiges Wirtschaften vor und wie kann die Wirtschaft dem Gemeinwohl dienen? Worin investieren wir? Zukunftsfähigkeit bedeutet, dass wir hier und heute die richtigen Weichen stellen. Im Leitartikel über „Nachhaltiges WIRtschaften“ von Dr. Deniz Anan und Matthias Lorentzen erfahrt ihr, wie wir GRÜNE diese Fragen beantworten, welche Herausforderungen und Potenziale wir in Augsburg sehen und wo wir mit unserer Politik konkret ansetzen. Digitalisierung, Fachkräftemangel, Kreislaufwirtschaft – Wir müssen ganzheitlich denken und vorausschauend agieren, um uns nachhaltig aufzustellen. Unsere Konzepte sind nicht nur ökologisch und sozial, sondern auch wirtschaftlich nachhaltig. Die ökonomische Talfahrt ist eine unausweichliche Konsequenz, wenn wir jetzt nicht umsatteln und auf zukunftsfähige Wirtschaftszweige und Technologie setzen. Wie wir uns eine nachhaltige Finanzpolitik vorstellen, erläutert Serdar Akin in seinem Beitrag. Was die GRÜNEN auf Landesebene wirtschaftspolitisch bewegen wollen, um die Rahmenbedingungen auch für die Kommunen zu verbessern, lest ihr in den Beiträgen von Stephanie Schuhknecht und Cemal Bozoğlu.

Neben unserem Halbjahres- und Heftthema geben wir euch auch in dieser Stadtgrünausgabe einen Überblick über aktuelle Entwicklungen im Kontext unserer Stadtratsarbeit. Unter „Aktuelles aus der Stadtratsfraktion“ erfahrt ihr unter anderem, was wir uns nach dem Ende des Verkehrsversuchs in der Maxstraße für deren Zukunft vorstellen, wie Umweltreferent Reiner Erben die Aussichten für Bäume auf dem Rathausplatz einschätzt, wo wir im Straßenverkehr Verbesserungen bewirken konnten und welche Chancen aus unserer Sicht im Theaterviertelfest liegen. Außerdem berichten wir von der Eröffnung der Halle 116 als Erinnerungs- und Lernort und sprechen mit unserer Bürgermeisterin Martina Wild über die Fortschritte und Herausforderungen in der Augsburger Bildungslandschaft.

Wir wünschen euch viel Spaß beim Lesen, schöne Feiertage und einen guten Start ins Jahr 2024!

Verena von Mutius-Bartholy und Peter Rauscher
Vorsitzende der Grünen Stadtratsfraktion Augsburg

Grüne Ideen für nachhaltiges WIRtschaften

VON DR. DENIZ ANAN & MATTHIAS LORENTZEN

Nur wenn Wirtschaft, Verwaltung und Politik an einem Strang ziehen, kann die sozial-ökologische Wende gelingen. Als Grüne Stadtratsfraktion sehen wir unsere Aufgabe darin, Transformationsprozesse vor Ort organisatorisch und finanziell zu unterstützen. Die Frage ist: Welche Wirtschaft wollen bzw. brauchen wir? Welche Herausforderungen und Potenziale sehen wir in Augsburg? Und was können wir GRÜNE konkret beitragen?

1. It's the economy ...
Die Wirtschaft organisiert den Stoffwechsel der Gesellschaft. Wer grundlegende Veränderungen erreichen will, kommt an der Wirtschaft nicht vorbei. Wir brauchen einen Paradigmenwechsel: weniger Gewinnmaximierung, mehr qualitatives Wachstum, weniger Subventionierung umweltschädlicher Praktiken, mehr Einpreisung von Folgekosten, weniger Verschwendung, mehr Kreislauf. Gleichzeitig sind notwendige Transformationen wie die Mobilitätswende ohne Innovationen aus der Wirtschaft nicht denkbar. Tatsächlich fordern inzwischen auch Wirtschaftsvertreter*innen eine nachhaltige Wirtschaftspolitik – weil die negativen Folgen nicht-nachhaltigen Wirtschaftens immer offensichtlicher werden. Ein Festhalten am aktuellen Kurs wäre völlig unvernünftig und Unternehmen brauchen eine verlässliche Politik, die besonnen und vorausschauend agiert und dadurch auch Planungssicherheit schafft.

> **Industrie und Bevölkerung sind oft weiter als die politische Debatte. Manchmal hat man das Gefühl, dass einige Politiker*innen in einer völlig anderen Realität leben!**
>
> MdL Stephanie Schuhknecht auf der #grünbewegt WIRTSCHAFT & FINANZEN 2023

2. Global denken – lokal handeln – global verändern!
Welche Wirtschaft wollen wir? Jedenfalls keine, die permanent planetare Grenzen überschreitet, während Wenige immer reicher und Viele immer ärmer werden. Die Wirtschaft, die wir anstreben, geht verantwortungsvoll mit endlichen Ressourcen um. Sie hat sowohl unmittelbare als auch mittelbare Auswirkungen im Blick. Und sie ist insgesamt darauf ausgerichtet, soziale Gerechtigkeit zu fördern sowie die (Über-) Lebensgrundlagen für nachfolgende Generationen zu erhalten. Statt Wachstum um jeden Preis sollen Qualität, Stabilität und Zukunftsorientierung im Vordergrund stehen. Indikatoren für wirtschaftlichen Erfolg sollen auch den gesellschaftlichen Mehrwert abbilden, wie es etwa bei **Social Entrepreneurship** die Regel ist. Social

Entrepreneurship oder „Sozialunternehmertum“ beschreibt unternehmerisches Handeln, das dem positiven Wandel der Gesellschaft, dem Gemeinwohl und der Lösung sozialer oder ökologischer Probleme gewidmet ist. Wir wollen unternehmerische Verantwortung stärken und durch kluge Weichenstellungen erreichen, dass die Wirtschaft den Menschen dient – und nicht umgekehrt! Dabei geht es nicht um Beschränkungen, sondern im Gegenteil: um den Erhalt von Entfaltungsspielräumen! Innerhalb vorhandener Grenzen (z. B. globale Rahmenbedingungen wie das Zinsniveau, externe Schocks wie die Corona-Pandemie, Gesetze wie der New Green Deal, das Lieferkettengesetz oder das Fachkräfteeinwanderungsgesetz) und bei angemessener Finanzausstattung können wir als Kommune positive Entwicklungen anstoßen. Die Formel lautet: Global denken – lokal handeln – global verändern. Wenn wir das große Ganze in den Blick nehmen, können wir auch auf kommunaler Ebene Entscheidungen treffen, die (in der Summe) globale Veränderungen bewirken. Nachhaltige kommunale Wirtschaftspolitik trägt dazu bei, dass zukunftsorientierte Innovationen regionaler Unternehmen marktfähig werden und die lokale Wirtschaft profitiert. Wir wollen Umweltschutz, soziale Gerechtigkeit und wirtschaftliche Dynamik in ein neues Gleichgewicht bringen.

3. Herausforderungen, Handlungsziele und Bewältigungsstrategien

Der Wirtschaftsstandort Augsburg (s. Kasten S. 9) hat viele Pluspunkte und Potenziale, es sind aber auch einige Herausforderungen zu bewältigen. Klar ist: Es geht nur zusammen.

DR. DENIZ ANAN, SPRECHER FÜR MOBILITÄT UND RADVERKEHR, INTERNATIONALES UND KOMMUNALE ENTWICKLUNGSARBEIT

MATTHIAS LORENTZEN, SPRECHER FÜR WIRTSCHAFT, ÖFFENTLICHEN NAHVERKEHR UND ANTIRASSISMUS / DEMOKRATIE

Damit Augsburg insgesamt nachhaltiger und zukunftsfähig wird, müssen alle Akteur*innen zusammenarbeiten (Blue City – Klimapakt Augsburger Wirtschaft, s. Kasten).

3.1 Digitalisierung und Strukturwandel

Digitalisierung findet überall statt, verändert Arbeitsabläufe bis hin zu ganzen Arbeitswelten, kann Prozesse effizienter gestalten oder Zugangshürden zur Folge haben, wenn die notwendigen Voraussetzungen fehlen. Damit Potenziale genutzt werden und Risiken kalkulierbar bleiben, ist Steuerung notwendig. Auf unsere Initiative hin wurde inzwischen eine zukunftsorientierte Augsburger **Smart City Strategie** auf Grundlage der Smart City Charta des Bundes beschlossen.

Entscheidend ist, dass der durch Digitalisierung verursachte Strukturwandel sozial gerecht gestaltet wird. Die **Smart-City-Geschäftsstelle** der Stadt Augsburg leistet hier als Impulsgeberin wichtige Arbeit. Auch der **Digitalrat**, der auf eine Vereinbarung in unserem Koalitionsvertrag zurückgeht und sich aus Vertreter*innen unterschiedlicher Bereiche wie Bildung, Wirtschaft und Zivilgesellschaft zusammensetzt, spielt dabei eine wichtige Rolle. Er berät Stadtrat und Stadtverwaltung und spricht Empfehlungen unter anderem zur Digitalisierung von Verwaltung und Wirtschaft aus.

3.2 Fachkräftemangel: Chancen erkennen!

Augsburg hat ein hohes Ausbildungsplatzangebot und als Hochschulstandort auch viele hochqualifizierte Absolvent*innen. Trotzdem ist Augsburg ebenso wie andere Kommunen vom allgegenwärtigen

Blue City – Klimapakt Augsburger Wirtschaft

Der Schulterschluss mit der Wirtschaft erweitert den Handlungsspielraum von Kommunen erheblich. Beispiel Klimaschutz: Etwa 50 Prozent unserer Treibhausgasemissionen gehen auf das Konto von Industrie, Gewerbe, Handel und Dienstleistungsunternehmen. Wir können unsere ambitionierten Klimaziele also nicht ohne die lokale Wirtschaft erreichen. Vor diesem Hintergrund hat die Stadt mit einigen Augsburger Unternehmen 2022 einen Klimapakt geschlossen. Seither haben in diesem Rahmen schon mehrere Netzwerktreffen und Workshops stattgefunden, um gemeinsam Lösungsansätze zu entwickeln und Erfahrungen auszutauschen. Mit dabei sind unter anderem die Industrie- und Handelskammer Schwaben (IHK), die Lechwerke AG (LEW) und MAN Energy Solutions SE.

V.L.: LINDA MAYR (PLANSTACK – RESSOURCENSCHONENDES DIGITALES BAUMANAGEMENT), DR. PIA HAERTINGER, MAX DÖRES (AVANERA – NACHHALTIGKEITSMANAGEMENT FÜR HOTELS), CHRISTINE KAMM, MARIE RECHTHALER UND DR. DENIZ ANAN AUF DEM „GALLERY WALK MIT AUGSBURGER UNTERNEHMEN" BEI UNSERER VERANTALTUNG #GRÜNBEWEGT WIRTSCHAFT & FINANZEN: MONEY MAKES THE WORLD GO GREEN

Arbeitskräftemangel stark betroffen, was ein großes Hemmnis für die wirtschaftliche Entwicklung darstellt. Eine Gegenstrategie besteht darin, **Aus- und Weiterbildungsangebote** zu verbessern, damit aus Geringqualifizierten Fachkräfte werden. Zudem wollen wir Fachkräfte **durch gezielte Anreize in Augsburg halten**. Ein weiterer Ansatz bezieht sich auf **migrantische Fachkräfte**. Hier geht es vor allem darum, Hürden zu senken. Neben der gezielten Anwerbung internationaler Fachkräfte ist es naheliegend, auch den Migrant*innen, die bereits hier leben, Perspektiven zu bieten – schließlich haben wir auch in Augsburg sehr gut ausgebildete Menschen aus dem Ausland, denen jedoch der Zugang zum Arbeitsmarkt verwehrt oder erschwert wird bzw. die nicht in ihrem Fachbereich arbeiten dürfen, etwa weil Qualifikationen nicht anerkannt werden. Die **Weiterentwicklung der Ausländerbehörde im Sinne einer Willkommens- und Anerkennungskultur**, die wir GRÜNE seit Jahren mit Nachdruck verfolgen, spielt in diesem Kontext eine wichtige Rolle. Nicht von ungefähr trägt die Behörde künftig als sichtbares Zeichen dieser Haltung – endlich – den Namensbestandteil „Welcome Center". Allerdings sind die Spielräume einer Stadt wie Augsburg begrenzt, denn die Rahmenbedingungen, allen voran das Aufenthaltsrecht, werden nicht auf kommunaler Ebene festgelegt (s. Beitrag von Cemal Bozoğlu auf S. 32).

3.3 Kreislaufwirtschaft

Noch immer werden im großen Stil Ressourcen verschwendet. Nachhaltige Alternativen sind – aus Sicht des einzelnen Betriebs – oft nicht rentabel. Wir GRÜNE wollen das ändern! Ein wichtiger Schritt ist die **Etablierung von Mehrwegsystemen**. Der **Augsburger Becher** für Kaltgetränke, der vom Umweltreferat unter Reiner Erben entwickelt wurde und seinen ersten Auftritt bei der Kanu-WM 2022 hatte, ist ein gelungenes Beispiel für ein städtisches Mehrwegsystem. Damit nähern wir uns unserem Ziel, **Low Waste City**

Die ökologischen und sozialen Herausforderungen sind groß und die ökonomischen Spielräume kleiner geworden, aber unterm Strich haben wir in Deutschland hervorragende Grundlagen, um die notwendige Transformation zu stemmen.

Dr. Danyal Bayaz, baden-württembergischer Finanzminister, auf der #grünbewegt WIRTSCHAFT & FINANZEN 2023

zu werden. Ein weiterer wichtiger Schritt besteht darin, nach dem Cradle-to-Cradle-Prinzip **Rohstoffe aus Industrieprodukten zurückzugewinnen und wiederzuverwenden**. Das Recycling Atelier Augsburg ist in diesem Kontext eine spannende Einrichtung. In einer sogenannten Modellfabrik, die von der Technischen Hochschule Augsburg (THA) und dem Institut für Textiltechnik Augsburg (ITA) betrieben wird, werden teilweise KI-basiert Alttextilien recycelt. Verschiedene Verfahren werden entwickelt und erprobt. Das gewonnene Wissen soll explizit geteilt werden, damit es auch in die industrielle Umsetzung kommt (s. auch S.14). Ein weiterer Ansatz, um Ressourcen zu sparen, besteht darin, die Lebensdauer von Produkten durch **Reparatur** zu erhöhen. Aber wie bzw. wo? Repair-Cafés, die es auch in Augsburg regelmäßig gibt, oder die Bikekitchen sind gute Anlaufstellen. Ein Repair-Branchenbuch könnte dazu beitragen, die Reparaturkultur gezielt zu stärken. Darüber hinaus wollen wir GRÜNE diejenigen Unternehmen besonders unterstützen, die z. B. Ersatzteile anbieten oder schon bei der Produktion den Wertstoffkreislauf berücksichtigen und Produkte so designen, dass sie leicht repariert werden können.

3.4 Wirtschaftsförderung ist Zukunftsförderung

Klassische Wirtschaftsförderung folgt oft dem Prinzip „Je mehr, desto besser", denn Wirtschaftswachstum bedeutet für die Kommune Gewerbesteuereinnahmen und Arbeitsplätze. Wirtschaftsförderung kann aber auch ein wertvoller Hebel sein, um gewünschte Entwicklungen voranzubringen. Durch gezielte Unterstützung von Unternehmen, die im Sinne der Nachhaltigkeit wirtschaften, stärken wir verantwortungsvolles Wirtschaftshandeln und setzen Anreize für sinnvolle betriebliche Entwicklungsprozesse. Die Regio Augsburg Wirtschaft GmbH, die Wirtschaftsförderungsgesellschaft für den Wirtschaftsraum Augsburg, konzentriert sich neben Standortmarketing und Fachkräftesicherung auch auf nachhaltiges Wirtschaften und Green Economy. Zusammen mit der Stadt und den Stadtwerken veranstaltet sie etwa den **A³ Nachhaltigkeitstag Wirtschaft**, hat den **Nachhaltigkeitsatlas A³** für Wirtschaftsakteur*innen und einen **Nachhaltigkeitsmonitor** für den Wirtschaftsraum entwickelt, der über einen längeren Zeitraum die Nachhaltigkeitsbemühungen von Unternehmen und Organisationen erhebt und auf der Basis dieser Daten Rückschlüsse auf den konkreten Handlungsbedarf erlaubt. Wir GRÜNE wollen ein kommunales Förderprogramm für Geschäftsmodelle entwickeln, die nicht auf maximalen Gewinn abzielen, sondern beispielsweise am Gemeinwohl orientiert sind und deshalb schwerer Investor*innen finden. Ein nachahmenswertes **Wirtschaftsförderungsmodell** hat etwa die Stadt Osnabrück zusammen mit dem Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie entwickelt. Dessen Fokus liegt auf dem Teilen von Ressourcen, Produkten und Infrastruktur, kooperativen Wirtschaftsformen, Eigeninitiative und Selbsthilfe sowie auf der Förderung regionaler Wertschöpfung.

DER AUGSBURGER BECHER: BEISPIEL FÜR EIN GELUNGENES STÄDTISCHES MEHRWEGSYSTEM

Dadurch erhöht sich die wirtschaftliche und soziale Stabilität der Stadt. Wir können uns ein ähnliches Modell gut auch für Augsburg vorstellen.

3.5 Zukunftsleitlinien, Gemeinwohlbilanz und Donut-Ökonomie: Alte und neue Leitbilder im Nachhaltigkeitsprozess

Im Zentrum der Lokalen Agenda 21 stehen die **Zukunftsleitlinien für Augsburg**, die an die Ziele der Vereinten Nationen für nachhaltige Entwicklung (SDG) angelehnt sind und etwa der Nachhaltigkeitseinschätzung sämtlicher Stadtratsbeschlüsse zugrunde liegen. Die Zukunftsleitlinien wurden 2015 vom Stadtrat beschlossen und zuletzt 2021 weiterentwickelt. Dabei wurden Aspekte präzisiert bzw. ausdifferenziert und neue Akzente ergänzt. Sie sind in vier Dimensionen (Ökologie, Soziales, Wirtschaft, Kultur) gegliedert. Jede Dimension umfasst fünf Zukunftsleitlinien, die wiederum in mehreren Zielen konkret werden. Die **Dimension Wirtschaft** (S. Abb. 1, S. 9) beinhaltet unter anderem die Zukunftsleitlinie **W3 Orientierung am Gemeinwohl**, welche folgende Ziele umfasst:

W3.1 verantwortungsbewusst produzieren
W3.2 verantwortungsbewusst einkaufen
W3.3 nutzen statt besitzen

Hier wird die Anschlussfähigkeit der Zukunftsleitlinien für alternative Ansätze deutlich. In das Leitlinienschema lassen sich Wirtschaftsmodelle wie die **Gemeinwohlökonomie** (GWÖ), die durch die „Gemeinwohlökonomie Regionalgruppe Augsburg" auch in den Agendaforen vertreten ist, gut integrieren. Dabei handelt es sich um eine Reformbewegung, die wirtschaftliches Handeln dem Gemeinwohl unterordnet. Kooperation statt Konkurrenz ist ein zentrales Element des Modells. Menschenwürde, Solidarität, ökologische Nachhaltigkeit, soziale Gerechtigkeit, demokratische Mitgestaltung und Partizipation gelten als handlungsleitende Grundwerte. Die Umsetzung erfolgt mittels einer Gemeinwohl-Bilanz, die etwa ermittelt,

ZU BESUCH BEIM BERUFSBILDUNGS- UND TECHNOLOGIEZENTRUM DER HANDWERKSKAMMER FÜR SCHWABEN: (V.L.) DR. DENIZ ANAN, HWK-HAUPTGESCHÄFTSFÜHRER ULRICH WAGNER, MATTHIAS LORENTZEN, HWK-PRÄSIDENT HANS-PETER RAUCH, FRAKTIONSVORSITZENDE DER LANDTAGS-GRÜNEN KATHARINA SCHULZE, MDL STEPHANIE SCHUHKNECHT, LEITERIN DER ABTEILUNG AUSBILDUNG URSULA FEIL

© Mirjam Hagen

ABB. 1: ZUKUNFTSLEITLINIEN DER DIMENSION WIRTSCHAFT

wie ökologisch nachhaltig die Produktion eines Unternehmens ist. Das heißt übrigens nicht, dass klassische Kennzahlen wie Umsatz und Rendite nicht mehr berücksichtigt werden, aber Bilanzen sollten ganzheitlicher sein und die Auswirkungen auf Umwelt und Gesellschaft abbilden. Auch einige Augsburger Betriebe wie die Biobäckerei Schubert wirtschaften inzwischen gemeinwohlorientiert (s. S. 12). Wir GRÜNE wollen die Gemeinwohlökonomie im Interesse von Mensch und Umwelt in Augsburg weiter etablieren.

Gleichzeitig blicken wir über den Tellerrand und denken darüber nach, wie unser städtisches Nachhaltigkeitsmanagement optimiert werden kann. Ein spannender Ansatz ist die **Donut-Ökonomie** nach Kate Raworth (s. Abb. 2, S. 10). Der „Donut" ist durch planetare Ober- und soziale Untergrenzen definiert. Dazwischen liegt der Spielraum für ökologisch und sozial gerechtes (Wirtschafts-) Handeln. Der äußere, ökologische Grenzring besteht aus neun Dimensionen, darunter Klimawandel, Verlust an Biodiversität und Versauerung der Ozeane. Der innere, soziale Grenzring, das soziale Fundament, setzt sich aus zwölf Dimensionen zusammen, darunter Nahrung, Gesundheit und Bildung. Der große Vorteil dieses Modells besteht darin, dass es sehr eingängig und inklusiv ist, was Partizipation erleichtert, und außerdem auch die Frage der Wachstumsnotwendigkeit berücksichtigt, also einen wesentlichen Zielkonflikt sozial-ökologischer Transformation nicht ausklammert. Es ist bereits auf kommunaler Ebene erprobt und unter anderem in den Kommunalverwaltungen

Wirtschaftsstandort Augsburg

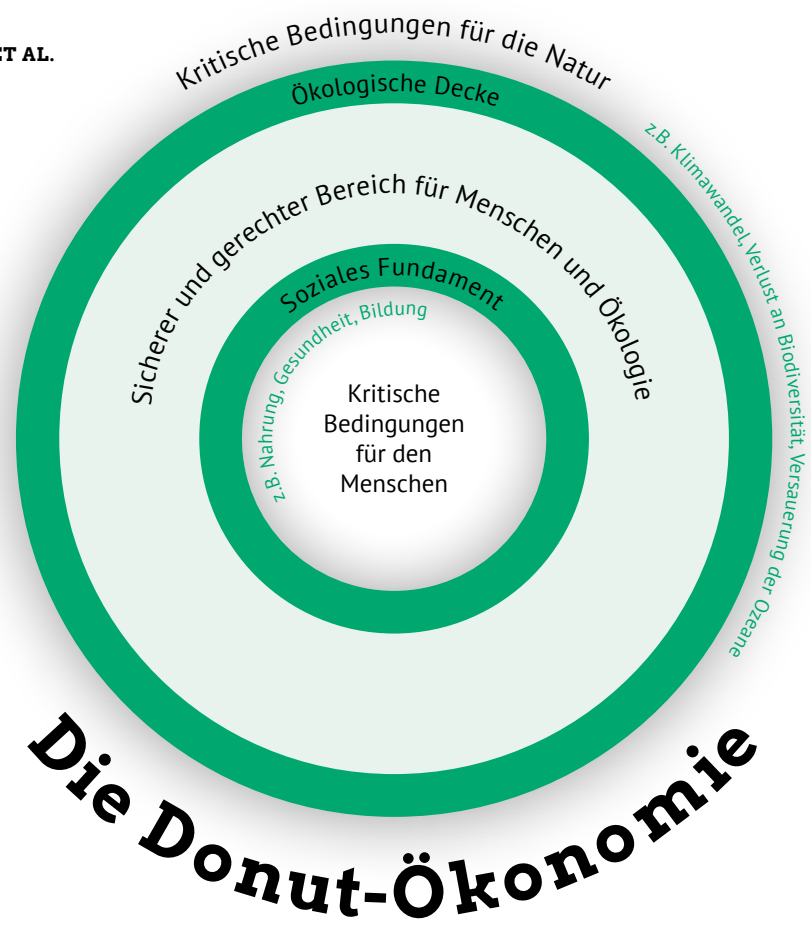
Augsburg ist keine reiche Stadt, gilt aber dennoch als wichtiger Wirtschaftsstandort mit vielen zukunftsorientierten Unternehmen, Instituten und Organisationen, als Innovationsstandort und bayerisches Zentrum für Ressourceneffizienz. Bedeutende Kompetenzfelder sind unter anderem Mechatronik und Automation, Faserverbund und Künstliche Intelligenz. Außerdem zeichnet sich Augsburg durch eine enorme Bandbreite an kleinen, mittelständischen und großen, namhaften Unternehmen aus. Die Gründungsbedingungen für Start-ups sind günstig: geringe Gewerbemieten, regionale Netzwerke wie amore augsburg, überregionale Netzwerke wie KUMAS (Kompetenzzentrum Umwelt e.V.) und Gründerzentren wie das Umwelt-Technologische Gründerzentrum. Die Augsburger Wirtschaft ist heute eine moderne Dienstleistungsökonomie mit weiterhin hohem Anteil an verarbeitendem Gewerbe (25,1 Prozent der Beschäftigten im Jahr 2020). Augsburg ist Messe- und Wissenschaftsstandort mit Universität und Technischer Hochschule und schmückt sich mit den Labels „Umweltstadt", „Fairtrade-" und „Transition Town". Kurz: Augsburg spielt eine Rolle als Zukunftsschmiede! Der Innovationspark mit dem Technologiezentrum, dessen Entwicklung wir GRÜNE forciert und begleitet haben, ist ein Innovations-Hotspot und Kulminationspunkt für nachhaltiges Forschen und Entwickeln.

von Amsterdam und Brüssel fester Bestandteil von Strategieprozessen. Das Deutsche Institut für Urbanistik (Difu) führt eine Gemeinschaftsstudie mit deutschen Städten durch, um das Potenzial für kommunale Nachhaltigkeitsprozesse auszuloten. Es ist aus unserer Sicht durchaus eine Überlegung wert, sich den Pionieren im deutschen Raum anzuschließen und nach Möglichkeiten zu suchen, die Donut-Ökonomie mit unserem Augsburger Nachhaltigkeitsprozess sinnvoll zu verknüpfen.

4. Fazit

Es gibt viel Hebel, um unsere Wirtschaft nachhaltiger zu machen. Dafür brauchen wir gute Analysen, kreative Ideen und vor allem: Mut, die ausgetrampelten Pfade zu verlassen und neue Wege zu gehen. Die Handlungsmaxime muss lauten: Wirtschafte stets so, als ob du selber die Konsequenzen tragen müsstest. Gewinnmaximierung ist nur dann ein gutes Ziel, wenn wir darunter nicht in erster Linie die Maximierung finanzieller Gewinne verstehen, sondern auch und vor allem den maximalen Mehrwert für die Gesellschaft. Denn, so steht es auch in Artikel 151 der Bayerischen Verfassung: „Die gesamte wirtschaftliche Tätigkeit dient dem Gemeinwohl." Der Mehrwert von nachhaltigem Wirtschaften für unsere Stadtgesellschaft bemisst sich neben guten und sicheren Arbeitsplätzen auch in einer gesunden Umwelt mit guten Lebensbedingungen. Der Markt alleine wird's nicht richten. Wir müssen selber ran!

ABB. 2: DONUT-MODELL NACH KATE RAWORTH ET AL.



Money Makes the World Go Green

VON SERDAR AKIN

Transparenter Haushalt, Divestment und nachhaltiges Anlagenmanagement: Wir setzen uns für eine verantwortungsvolle Finanzpolitik ein.

Wir setzen uns für eine transparente Finanzpolitik ein. Unser Ziel ist, dass alle Bürger*innen nachlesen und verstehen können, welche Einnahmen Augsburg hat und wofür die Stadt Geld ausgibt. Bereits 2017 haben wir durchgesetzt, dass aus dem viele Seiten umfassenden **Haushaltsbericht** die wichtigsten Punkte zusammengefasst und verständlich dargestellt werden. Zudem haben wir uns erfolgreich für **Divestment** und ein **nachhaltiges Anlagenmanagement** eingesetzt. 2021 wurde die städtische Finanzrichtlinie dahingehend geändert, dass die Stadt nicht mehr in Geschäfte investiert, die mit der Verbrennung von Erdgas, Erdöl und Kohle einhergehen. Damit sind wir Teil einer Divestment-Bewegung, die demonstriert, dass es auch ohne klimaschädliche Investitionen geht! Wir erzeugen Druck auf Staaten und Unternehmen, Klimaschutz ernst zu nehmen. Wer weiterhin auf fossile Energieträger setzt, findet früher oder später keine Geldgeber mehr. Unsere Geldanlagen sollen darüber hinaus ausdrücklich positive Effekte haben. Wir bevorzugen Geldanlagen, die über ein Rating nach ESG-Kriterien (Environmental, Social, Governance) verfügen. Ethische Aspekte spielen für finanzpolitische Entscheidungen somit eine zentrale Rolle. Das „magische Dreieck der Vermögensanlage“ (Sicherheit, Rendite und Liquidität) wurde zum Viereck mit Nachhaltigkeit als viertem Kriterium. Geld regiert die Welt? Wir wollen, dass es den Menschen dient!

SERDAR AKIN, SPRECHER FÜR FINANZEN, INTEGRATION, INTERKULTUR, SPORT UND HOCHSCHULPOLITIK

GRÜN VOR ORT

Wirtschaft ist ein zentraler Hebel für die sozial-ökologische Transformation, denn sie betrifft so gut wie alle Lebensbereiche. Konsum, Kommunikation, Mobilität, Bauen – ohne fundamentale Trendwende bleibt Zukunftsfähigkeit ein frommer Wunsch. Um diese Trendwende zu erreichen, brauchen wir auch mutige, visionäre und kreative Unternehmer*innen, die bereit sind, gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen. Die zeigen, dass es auch anders geht und Marktlogik kein Naturgesetz ist. Die ihre Innovationskraft so investieren, dass ein gesamtgesellschaftlicher Mehrwert entsteht. In den letzten Monaten waren unsere Stadträt*innen bei einigen innovativen und nachhaltigkeitsorientierten Augsburger Unternehmen vor Ort.

Biobäckerei Schubert

Da kommen sie, die guten Bio-Brote. Bei unserem Besuch der Biobäckerei Schubert haben wir viel über traditionelles Bäckerhandwerk in einem modernen Unternehmen erfahren. Geschäftsführer Frank Schubert hat uns durch den Familienbetrieb geführt und erklärt, was sich in den letzten Jahren verändert hat. Die Umstellung auf Bio erfolgte bereits in den 70er Jahren. Seit 2019 wirtschaftet das Unternehmen offiziell gemeinwohlorientiert. Werte wie Menschenwürde und ökologische Verantwortung haben auch davor schon eine zentrale Rolle gespielt, aber seit der Umstellung stünden beispielsweise faire Geschäftsbeziehungen zu direkten Lieferant*innen und Umweltauswirkungen in der Lieferkette noch mehr im Vordergrund. Transparenz und Kooperation gehen in einem gemeinwohlorientierten Unternehmen vor Gewinnmaximierung.

Matthias Lorentzen in der „guten Backstube" der Bio-Bäckerei Schubert Am Alten Schlachthof, die mit einigen Filialen in Augsburg und im Umland vertreten ist.

Dr. Stefan Wagner (Mitte) mit Rainer Linder, CEO & Co-Founder, und Stephanie Gailer, Marketingmanagerin

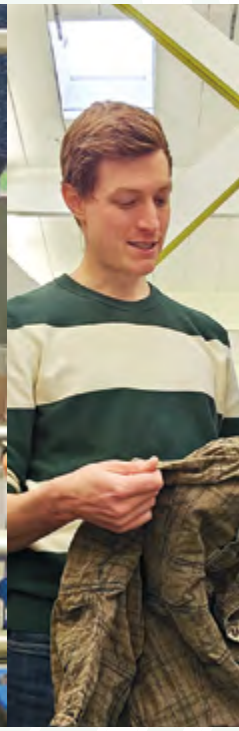
Charge at Friends

Elektromobilität hat derzeit eine 'Achillesferse': Ihre Etablierung steht und fällt mit der Ladeinfrastruktur. Das Augsburger Start-up Charge at Friends bietet eine niederschwellige, App-basierte Lösung an, die private Wallboxen einbezieht und damit die Anzahl potenzieller Lademöglichkeiten deutlich erhöht. Darüber hinaus gibt es auch Businesslösungen für verschiedene Branchen. Bei meinem Besuch im Oktober haben die Gründer und Geschäftsführer Rainer Linder und Alexander Marseille mir erläutert, wie über den Cloud-Service Ladeinfrastruktur verwaltet und Ladevorgänge abgewickelt und abgerechnet werden. Über Apps kann man sich authentisieren und dann einfach Strom aufladen und bezahlen. Dieses Beispiel zeigt: Transformation braucht kreative Impulse – auch und gerade aus der Wirtschaft. Elektromobilität spielt eine zentrale Rolle bei der Überwindung fossiler Brennstoffe und ist damit ein Kernelement der Mobilitätswende. In Deutschland waren Ende 2022 rund 48,76 Mio. Pkw gemeldet. Davon ca. 1,01 Mio. mit Elektroantrieb. Da ist auf jeden Fall noch Luft nach oben!

Hotel einsmehr

Wir haben eingecheckt – für einen Besuch im Inklusionshotel einsmehr. Geschäftsführer Jochen Mack und Sandra Huerga, die dieses besondere Hotel gemeinsam mit ihrem Mann Raúl betreibt, haben uns durch das Haus geführt. Unser Eindruck: Viel Komfort, viel Kunst, viel ökologische Nachhaltigkeit (GreenSign-Zertifizierung) und vor allem: viel Herz! Denn hier arbeiten Menschen aus Überzeugung und schaffen eine wunderbar warme Atmosphäre. Über die Hälfte der Mitarbeiter*innen hat ein Handicap. Auch Menschen mit Einschränkungen, die sonst durch alle Raster fallen, können hier eine Ausbildung machen. Das Konzept geht auf, das Hotel wird gut gebucht. Auch die Geschäftsstelle unserer Fraktion hat dort erst kürzlich getagt. In Augsburg gibt es inzwischen einige Inklusionsbetriebe – neben dem Hotel etwa auch Gaststätten und Landschaftsgärtnereien. Wir freuen uns über diese gelebte Partizipation!

V.l.: Melitta Hippke, Sandra Huerga, Leiterin des Inklusionshotels, Christine Kamm und Geschäftsführer Jochen Mack in der Hotel-Lobby



Links: Christine Kamm und MdL Cemal Bozoğlu mit frisch gesponnenem Garn aus recycelten Fasern.

Rechts: Der Leiter des Recycling Ateliers Dr.-Ing. Georg Stegschuster (links) erklärt Serdar Akin wie unterschiedlich Stoffe zusammengesetzt sind, was den Recyclingprozess so aufwändig macht.

GRÜN VOR ORT

V.l.: Christine Kamm und Dr. Stefan Wagner mit Sebastian Oberbillig, Public Affairs Manager von GP JOULE

GP JOULE

100 Prozent erneuerbare Energie für alle – diese Vision teilen wir mit Energieversorger GP JOULE, dem wir kürzlich einen Besuch abgestattet haben. Die Energiewende ist momentan eines der großen politischen Themen. Unser Umweltreferent Reiner Erben wird demnächst eine kommunale Wärmeplanung präsentieren, die unter anderem eine belastbare Datenbasis und mehr Planungssicherheit für die Haushalte bringt. Unternehmen wie GP JOULE sind in allen Teilen der Energie-Wertschöpfungskette aktiv und spielen daher eine wichtige Rolle bei der Energiewende. GP JOULE begleitet den gesamten Prozess von der Flächenakquise über den Bau bis zur Betriebsführung – etwa von Windkraftanlagen. Mit Sebastian Oberbillig, Public Affairs Manager, haben wir uns über die Möglichkeiten vor Ort ausgetauscht. Für den Ausbau erneuerbarer Energien auf den Flächen der Stadt Augsburg sieht er großes Potenzial. Davon würde die gesamte Stadtgesellschaft profitieren. GP JOULE hat ein integriertes Energiekonzept entwickelt („Energiesystem mit Zukunft“), das aktuelle Herausforderungen und Lösungen zur Bewältigung der Energiekrise zusammenbringt.

Recycling Atelier

Das Recycling Atelier ist die erste Modellfabrik für mechanisches Textilrecycling. Um zu erklären, wie wichtig die Entwicklungsarbeit ist, die hier geleistet wird, müssen wir kurz ausholen: Die Fast-Fashion-Textilindustrie verursacht schätzungsweise rund zehn Prozent der CO_2-Emissionen weltweit. In Deutschland wird gerade mal ein Prozent der Alttextilien im Kreislauf recycelt, 73 Prozent landen auf der Deponie oder in der Müllverbrennung. Recycling bedeutet derzeit oft Downcycling zu minderwertigen Produkten wie Putzlappen. Hochwertiges Recycling ist hierzulande nicht wirtschaftlich, denn die Bestandteile der Textilien müssen händisch sortiert werden und das ist teuer. Genau hier kommt das Recycling Atelier ins Spiel: Dessen Ziel ist es, Konzepte für die vollständige Verwertung von Alttextilien zu neuen Produkten in bestmöglicher Qualität (Upcycling) sowie für kreislauforientiertes Produktdesign (Design 4 Recycling) zu entwickeln. Der Einsatz von KI spielt v.a. bei der Sortierung eine zentrale Rolle. Die gewonnenen Erkenntnisse werden zur Verfügung gestellt und fließen beispielsweise in die Entwicklung einer ersten automatischen Sortieranlage ein, die ab 2024 gebaut werden soll. Es handelt sich beim Recycling Atelier um ein nicht-gewinnorientiertes Gemeinschaftsprojekt der Technischen Hochschule Augsburg mit dem Institut für Textiltechnik Augsburg gGmbH. Eröffnet wurde es im Sommer 2022. Wir verbinden mit dem Recycling Atelier die Hoffnung, dass sich irgendwann wieder innovative Textilindustrie in Augsburg ansiedeln wird. Denn Wirtschaft, vor allem auch die schnelllebige Textilwirtschaft, muss endlich mehr in Kreisläufen gedacht werden.

Weltladen Augsburg

Tee aus Indien, Kakao aus Ghana, Kaffee aus Mexiko: Ein Besuch im Weltladen ist immer auch eine kleine Weltreise. Frau Haselböck hat uns das Sortiment aus Lebensmitteln, Kunsthandwerk, Mode und Accessoires gezeigt und stolz die Kaffeeröstmaschine präsentiert. Hauptgesellschafterin des Weltladens in der Weißen Gasse 3 ist die Werkstatt Solidarische Welt e.V., die von der Arbeit vieler Freiwilliger lebt. Gewinne fließen direkt in den Ausbau des Fairen Handels und in entwicklungspolitische Bildungsarbeit. Als Grüne Fraktion teilen wir die Anliegen der Werkstatt Solidarische Welt e.V. und setzen uns dafür ein, dass Augsburg nachhaltiger wird. Wir haben z. B. erreicht, dass Ackerflächen der Stadt Augsburg künftig vorrangig ökologisch bewirtschaftet werden. Mit unserer Arbeit wollen wir den Fairen Handel weiter stärken und z. B. darauf hinwirken, dass sich die Universität Augsburg und die Augsburger Schulen dem Fairen Handel konsequent verschreiben und der FCA fair gehandelten Kaffee in sein Sortiment aufnimmt. Beim Fairen Handel spielt der Weltladen Augsburg jedenfalls in der ersten Liga!

V.l.: Udo Legner, Angelika Haselböck, Vorständin der Werkstatt Solidarische Welt sowie Kaffeerösterin, und Serdar Akin im Weltladen

Kultur- und Kreativwirtschaft

VON JÜRGEN K. ENNINGER & MEINOLF KRÜGER

Die Kultur- und Kreativwirtschaft hat in der Pandemie mehrheitlich stark gelitten. Noch immer sind die Nachwirkungen spürbar, aber langsam stellt sich eine Erholung ein. 10,6 Prozent der Augsburger Wirtschaftsunternehmen gehören der Kultur- und Kreativbranche an. Es handelt sich dabei allerdings um ein sehr heterogenes Feld, dessen diverse Teilmärkte vor ganz unterschiedlichen Herausforderungen stehen.

Neben der sogenannten Hochkultur als Auftraggeberin kreativwirtschaftlicher Arbeit und dem intermediären Sektor (z. B. Vereine) als inkubatorische Experimentierplattform ist die freie Szene ein bedeutender Motor der kreativen Stadt. Die freie Szene fungiert als Bindeglied zwischen Hochkultur und intermediärem Sektor, stellt aber auch eine eigenständige kulturelle Verwirklichungsform dar. Sie bedient sich häufig neuer und alternativer Nutzungs- und Ausdruckskonzepte und arbeitet nicht selten projektbasiert, freiberuflich oder ehrenamtlich. Da die Erwerbsbiographien in diesem Bereich oft keine Subsistenz ermöglichen, sind sogenannte Patchwork-Erwerbsbiographien mit vielen unterschiedlichen Stationen weit verbreitet. Während die Wirtschaftsförderung v.a. die Umsätze einzelner Kulturschaffender in den Vordergrund stellt, betont die Kulturförderung die Bedeutung der kulturellen Vielfalt. Ziel jeder Beschäftigung mit Kultur- und Kreativschaffenden muss es sein, deren Lebens- und Arbeitsbedingungen dauerhaft und nachhaltig zu verbessern, ohne dabei die kulturelle Vielfalt zu gefährden. Als Augsburger Kulturreferent ist mir ein Austausch auf Augenhöhe mit den Kulturschaffenden besonders wichtig.

Wertschätzung und Sichtbarkeit

In zahlreichen Gesprächen habe ich erfahren, dass die Akteur*innen sich v.a. bessere Sichtbarkeit, eine niedrigschwellige Ansprechstruktur, verstärkte Netzwerkarbeit, bezahlbaren Arbeitsraum und natürlich auch faire Gagen und Honorare wünschen. Dass die Arbeit von Kulturschaffenden angemessen entlohnt werden muss, ist für uns selbstverständlich. In diesem Zusammenhang ist es auch wichtig, dass sie sich selbst als Wirtschaftsakteur*innen ernst nehmen. Um die Sichtbarkeit ihrer Arbeit zu erhöhen, entwickeln wir im Moment eine digitale und interaktive „Kulturmap", die unsere

Teile des Kultur- und Kreativmarktes

Rundfunkwirtschaft, Buch- und Pressemarkt, Kunst-, Architektur- und Designmarkt, Musik- und Filmmarkt, Markt für darstellende Künste, Werbe-, Software-/ Gamesmarkt

JÜRGEN K. ENNINGER, REFERENT FÜR KULTUR, WELTERBE UND SPORT

MEINOLF KRÜGER, MITGLIED DES KULTUR-AUSSCHUSSES UND SPRECHER FÜR ASYL

vielfältige Kulturszene präsentiert. Die Grüne Stadtratsfraktion hatte im Juli einen Antrag eingereicht, um diese Entwicklung voranzutreiben. Durch die Kulturmap soll auch eine einfache Kontaktaufnahme mit der Verwaltung ermöglicht werden. Zudem erhöhen Kulturpreise wie der Kunstförderpreis der Stadt Augsburg oder der Augsburger Pop-Preis Roy die Sichtbarkeit kreativer Arbeit.

Rein in die Stadtgesellschaft

Darüber hinaus ist es uns wichtig, dass bei städtischen Veranstaltungen und Aufträgen vor allem eine große Vielfalt an Künstler*innen und Agenturen zum Zug kommt. Wir sehen unsere Aufgabe auch darin, Schnittstellen zwischen Kultur und Kreativwirtschaft herzustellen, Kooperationen mit Bildungseinrichtungen und umfassende Netzwerkbildung zu unterstützen. Netzwerke prägen die Strukturen zwischen Auftraggeber*innen und Auftragnehmer*innen, bedeuten Inspiration, Erfahrungsaustausch oder Ressourcenteilung. Diese Dimensionen gilt es auseinanderzuhalten, um den unterschiedlichen Erwartungen gerecht werden zu können. Durch die im Kulturreferat verortete „Stabsstelle Kulturelle Bildung“ hat Bildung im kulturellen Kontext insgesamt mehr Bedeutung erhalten. Ein gut etabliertes Angebot im Kontext kultureller Bildung ist der Kulturkiesel, der im Bildungsreferat von Martina Wild angesiedelt ist und unter anderem Finanzierungsmöglichkeiten aufzeigt sowie Pädagog*innen und Veranstalter*innen zusammenbringt. Auch ein kreativwirtschaftliches Gründerzentrum, für dessen Aufbau wir uns stark machen, begünstigt die Rahmenbedingungen für kreatives Schaffen. Ein zentraler Punkt unserer Kulturpolitik betrifft das Raumangebot. Neben Räumen am Gaswerk bieten auch der Glaspalast und das abraxas geförderten Raum für kultur- und kreativwirtschaftliche Akteur*innen. Damit wollen wir nicht zuletzt Existenzgründungen unterstützen. Nicht zu unterschätzen sind auch die experimentellen Möglichkeiten in Form von Zwischennutzungen – beispielsweise mit dem max neu[n] in der Maximilianstraße, dem Zwischenzeit in der Annastraße oder jüngst mit dem Kunstverein „Schöne Felder“, der am Milchberg ein temporäres Künstlerhaus betreibt, das zur großen Künstler*innenschmiede werden soll.

Unsere Kulturpolitik muss Bestehendes wertschätzen und fördern, dabei offen sein für Neues, temporäre, dauerhafte und digitale Freiräume schaffen und Projekte vertrauensvoll und zuverlässig fördern. Dabei ist unser Gemeinwesen als Ökosystem zu verstehen, in dem alles von allem abhängt und alles auf alles reagiert. Kulturschaffen ist der Motor kreativer Stadtentwicklung. Deswegen ist Wertschätzung für Kulturschaffende, die immer zugleich auch Wertschöpfer*innen sind, von besonderer Bedeutung für eine Kultur auf Augenhöhe und einen breiten Kulturbegriff, der die Menschen in den Mittelpunkt stellt. Kunst und Kultur sind in diesem Ökosystem Sprachrohr, Brücke und Lebenselixier.

Fachkräftezuwanderung: Damit der Laden läuft

VON CEMAL BOZOĞLU

Das Defizit an fachlich gut ausgebildeten Mitarbeitenden bekommen wir derzeit alle unmittelbar zu spüren: wenn etwa ein Handwerkertermin erst in Monaten möglich ist, die Taktung im ÖPNV wegen Personalmangels reduziert wird oder in einer Kita keine neue Gruppe eröffnet werden kann, weil Erzieher*innen fehlen. Wir versuchen stetig, hier im Landtag etwas zu bewirken.

Deutschland steht mit Sicherheit nicht zum ersten Mal vor einem so gravierenden Mangel an Arbeitnehmenden. Drehen wir das Rad der Zeit bspw. um ein paar Jahrzehnte zurück in die Jahre ab 1955: Der Wirtschaftsaufschwung kam damals an seine Grenzen, da es einen immensen Mangel an Arbeitskraft gab (z. B. im Bergbau, der Industrie oder in der Landwirtschaft). Lösungen im Inland konnten kaum noch gefunden werden, denn es gab nahezu Vollbeschäftigung. Durch die Anwerbung von Arbeitskräften aus dem Ausland versuchte die Bundesregierung damals, eine Antwort auf diese Herausforderung zu finden. So wurden mit Ländern wie Italien, Spanien, Griechenland, dem ehemaligen Jugoslawien und auch der Türkei sogenannte Anwerbeabkommen geschlossen. Im Jahr 1970 waren bereits über eine Million Zuzüge in die BRD zu verzeichnen. In dieser Zeit wurde mit Blick auf Punkte wie „Integration der Gastarbeitenden", deren Teilhabe und das gesellschaftliche Zusammenleben ganz klar vieles versäumt. Dieser „Nichtintegrationskurs" setzte sich über Jahre fort, bis die Spitzenpolitik der Bundesrepublik schließlich das Dogma, kein Einwanderungsland zu sein, fallen ließ und gesellschaftliche Realitäten akzeptierte. In ökonomischer Hinsicht war die Anwerbung von Gastarbeitenden ein voller Erfolg. Mit den neuen migrantischen Arbeiter*innen konnte sich der ökonomische Aufschwung in Deutschland ungebremst fortsetzen. Außerdem konnten ein engmaschiges Sozialsystem etabliert und die Rentenversicherungsbeiträge stabil gehalten werden. Heute stehen wir erneut vor einer großen Herausforderung.

CEMAL BOZOĞLU, MITGLIED DES AUSSCHUSSES FÜR BUNDES- UND EUROPA-ANGELEGENHEITEN SOWIE REGIONALE BEZIEHUNGEN

Fachkräfte für Bayern

Es gibt derzeit kaum eine Branche, in der bayerische Unternehmen nicht händeringend nach Personal suchen. Laut dem IHK-Fachkräftemonitor waren in Bayern im Jahr 2022 knapp 230.000 Positionen unbesetzt! Dieser Wert könnte sich bis 2035 sogar verfünffachen, wenn nicht aktiv Maßnahmen ergriffen werden. Bei der Lösung des Fachkräfte-Problems spielt neben dem Punkt, dass die Ausbildungsberufe deutlich attraktiver werden und Langzeitarbeitslose besser in den Arbeitsmarkt integriert werden müssen, auch das Thema Zuwanderung von qualifizierten Fachkräften aus dem Ausland eine entscheidende Rolle, damit die Wettbewerbsfähigkeit der bayerischen Betriebe nicht in Gefahr gerät. Durch Neuerungen wie das Chancen-Aufenthaltsrecht oder die Staatsbürgerschaftsreform werden im Bund wichtige Weichen gestellt, die Bayerische Landesregierung agiert diesbezüglich bislang leider restriktiv und wenig vorausschauend. Wir GRÜNE haben im Bayerischen Landtag Mitte 2023 ein Maßnahmenpaket[1] eingebracht. In diesem fordern wir, dass die überaus vielversprechenden Reformen des Fachkräfteeinwanderungsgesetzes auf Bundesebene nun zum Anlass genommen werden, auch in Bayern verbesserte Rahmenbedingungen zu schaffen. So sehen wir Handlungsbedarf etwa bei der Anerkennung von ausländischen Abschlüssen. Dieser Prozess dauert in Bayern deutlich länger als in Hamburg oder Schleswig-Holstein. Eine adäquate personelle Ausstattung der Anerkennungsstellen ist essenziell, damit die

Anwerbung ausländischer Fachkräfte schneller funktionieren kann. Damit auch kleine und mittelständische Unternehmen in Bayern in der Lage sind, international auf Personalsuche zu gehen, braucht es aus unserer grünen Sicht auch sogenannte „Welcome-Center", die sowohl Fachkräfte aus dem Ausland, als auch Arbeitgeber*innen fachlich zu den Verfahren beraten können. Weiterhin haben wir in unserem Maßnahmenpaket auch gefordert, dass in einer Modellregion nach dem Vorbild Baden-Württembergs „Erwerbslosenberatungszentren" erprobt werden. In solchen Einrichtungen könnten sich arbeitslose oder von Arbeitslosigkeit bedrohte Menschen kostenlos zu Berufs-, Sozial- und Rechtsthemen beraten lassen. Abschließend haben wir eingebracht, dass die Staatsregierung aufzeigen soll, welche Projekte seit 2018 mit Mitteln des Arbeitsmarktfonds gefördert wurden.

Für die Inhalte dieser Seite ist Cemal Bozoğlu, MdL, verantwortlich.

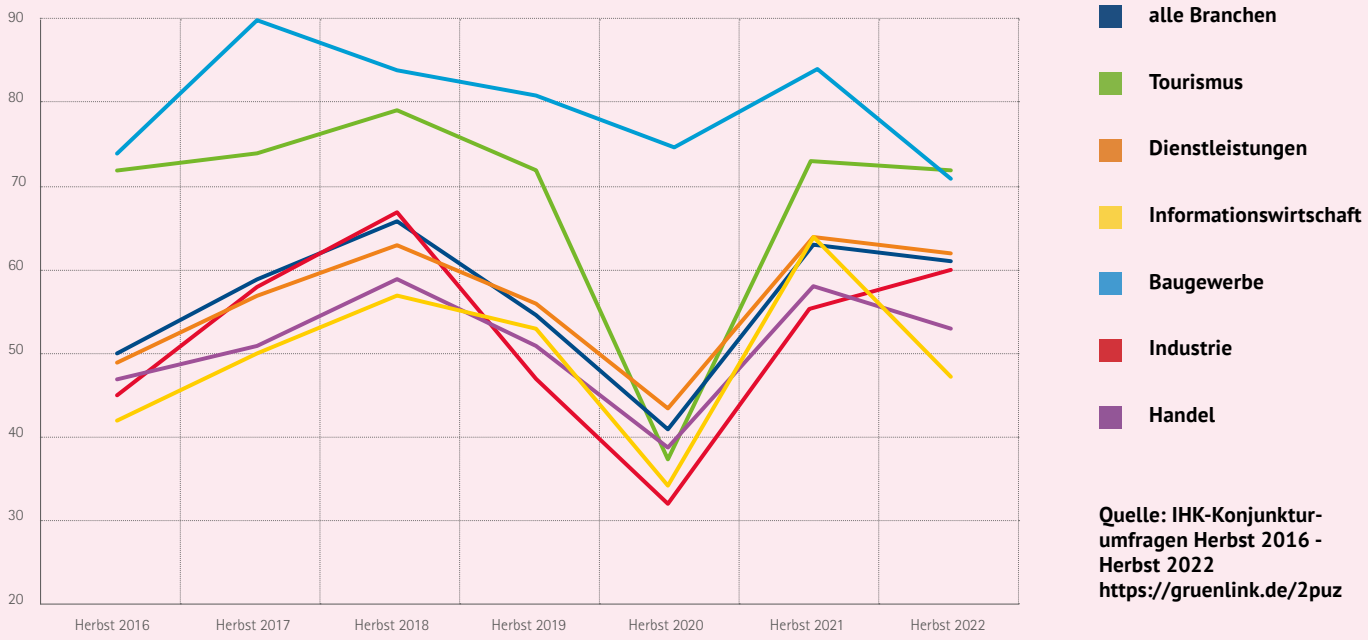
Mehr Infos zur Fachkräfteeinwanderung: www.make-it-in-germany.com

Zuwanderung in Bayern – Eine Erfolgsgeschichte!

2022 haben wir Landtags-GRÜNEN bereits beim ifo-Institut eine Studie[2] in Auftrag gegeben. Diese kommt unter anderem zu dem Ergebnis, dass unter allen in Bayern lebenden Ausländer*innen 77 Prozent im erwerbsfähigen Alter sind. Da dieser Anteil unter den deutschen Staatsbürger*innen deutlich geringer ist, belegt dies, dass Menschen mit Flucht- und Zuwanderungsgeschichte auch heute den bayerischen Arbeitsmarkt entscheidend stützen. Heute bereits wissen wir, dass Teile der Pflege, des Handwerks oder des Tourismus ohne die Menschen mit Migrationsgeschichte noch mehr Schwierigkeiten hätten. Damit das unserem Bundesland innewohnende Potenzial stärker genutzt werden kann, fordern wir mehr Rechtssicherheit für die bereits in Bayern lebenden Geflüchteten und Geduldeten und ihre Arbeitgebenden und die bessere Integration der Menschen in den ersten Arbeitsmarkt. Gerade in Mangelberufen kann eine Qualifizierungsoffensive, die als Zielgruppe diejenigen Menschen hat, die bereits zu uns gekommen sind, sehr sinnvoll sein. Den Menschen muss auch abseits des Arbeitslebens das „Mitmachen" erleichtert werden, denn nur dann werden sie sich wohlfühlen und bleiben. Hierfür bräuchte es insgesamt mehr Dialogprojekte und Angebote. Eine bayernweit flächendeckende Beratungsstruktur für Bausteine wie „Integration durch Sport" oder „Integration durch Kultur" könnte das Zusammenleben in Erfolgsbahnen führen und dabei helfen, Vorurteile abzubauen.

[1] Vgl.: https://gruenlink.de/2pux
[2] Vgl.: https://gruenlink.de/2puy

DER FACHKRÄFTEMANGEL ALS RISIKO FÜR DIE WIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG NACH WIRTSCHAFTSZWEIGEN
(Bayern, im Zeitverlauf, in %, Mehrfachantworten möglich)



Quelle: IHK-Konjunkturumfragen Herbst 2016 - Herbst 2022 https://gruenlink.de/2puz

Klimaneutralität made in Augsburg

VON STEPHANIE SCHUHKNECHT

Beim Besuch von MAN Energie Solutions (ES) wird deutlich: Wir haben alles, was wir für den Umbau zu klimaneutraler Wirtschaft brauchen und sogar die Industrie fordert mehr Tempo bei der Energiewende.

Als Augsburgerin weiß ich, wie eng unsere Stadt mit dem Traditionsunternehmen MAN verbunden ist. Schon als Jugendliche bin ich täglich am Dieselmotor auf dem Schulhof des Rudolf-Diesel-Gymnasiums vorbeigelaufen, nicht ahnend, wie sich die Technologie des von Diesel gegründeten Unternehmens MAN in den nächsten Jahrzehnten von seinen fossilen Ursprüngen weiterentwickeln würde.
In der vergangenen Legislatur durfte ich auch als Abgeordnete immer wieder die Produktionsstätten von MAN ES an der Stadtbachstraße besuchen und mich mit dem Vorstand austauschen. In diesem Sommer war ich gleich mehrfach dort. Zuletzt gemeinsam mit meinem Kollegen Cemal Bozoğlu und unserer Bundesvorsitzenden Ricarda Lang, die auf ihrer Sommertour im August bei uns Halt gemacht hat.
Egal wie oft ich in den besonderen Räumen und Fertigungshallen war, ich bin immer wieder aufs Neue beeindruckt. Von der weltweit herausragenden Technik, die mitten in unserer Stadt erdacht und in großen Teilen auch gefertigt wird, sowie von den Mitarbeitenden und Vorständen, die mit so viel Begeisterung und Engagement dabei sind. Wir durften neben der Ausbildungsstätte auch in der Montage die Fertigung und Umrüstung von Schiffsmotoren sowie bei der Tochter H-TEC den Bau von Wasserstoff-Elektrolyseuren begutachten.

STEPHANIE SCHUHKNECHT, VORSITZENDE DES AUSSCHUSSES FÜR WIRTSCHAFT, LANDESENTWICKLUNG, ENERGIE, MEDIEN UND DIGITALISIERUNG

Für die Inhalte dieser Seite ist Stephanie Schuhknecht, MdL, verantwortlich.

An Fachwissen und Technologien mangelt es nicht, es fehlt an der Umsetzung!
Eines ist uns bei diesem Besuch also erneut deutlich geworden: An Fachwissen und Technologien, die uns hin zu einer klimaneutralen Wirtschaft führen, mangelt es nicht. Und die Appelle, das wahrzunehmen, werden immer lauter. So fehlt es nach Uwe Lauber, CEO von MAN ES, vor allem an der tatkräftigen Umsetzung und daran, Hürden aus dem Weg zu räumen. Dabei hat er eine Hürde mit Nachdruck benannt: Bürokratie. Genehmigungsverfahren dauerten hierzulande viel zu lang und vor allem liefe der Ausbau an erneuerbaren Energien viel zu langsam.
Es war ein besonderer Moment für uns, als Lauber, CEO eines 14.000 Mitarbeiter*innen starken Industrieunternehmens, dazu aufgerufen hat, bei der Energiewende an Tempo zuzulegen. Da rennt er bei uns GRÜNEN offene Türen ein. Wir haben uns in der Fraktion in der letzten Legislaturperiode sehr stark für den rasanten Ausbau von Windenergie eingesetzt und es ist wirklich unverständlich, dass die Söder-Regierung so vehement an der 10H-Regel festgehalten hat. Es wurden im aktuellen Kalenderjahr bis August ganze fünf Windräder gebaut. Der neue Koalitionsvertrag von CSU und Freien Wählern macht wenig Hoffnung, dass sich hinsichtlich Energiewende und Genehmigungsverfahren in der nächsten Zeit etwas ändert.

Große Hürde beim Ausbau der Erneuerbaren: Bürokratie
Auch das Problem der hohen bürokratischen Hürden ist schon seit Jahrzehnten bekannt. Die Bundesregierung plant in einem Bürokratieabbaupaket in der aktuellen Legislaturperiode, dem entschlossen entgegenzutreten. Ricarda hat die Anregungen des Vorstandes mitgenommen. Wir müssen hier schnell

BEEINDRUCKENDE TECHNOLOGIE: STEPHANIE SCHUHKNECHT IN DER WERKSHALLE VON MAN ES

viel besser werden, sonst verliert unser Wirtschaftsstandort an Zugkraft! MAN ES orientiert sich laut Lauber derzeit an dem US-amerikanischen Markt, wo die Nachfrage an klimaneutralen Technologien auch durch den zügigen Ausbau von Wind- und Sonnenenergie deutlich größer und die bürokratischen Hürden kleiner sind.
Allerdings muss man Europa nicht verlassen, um zu sehen, was die MAN-Technologie leisten kann. Ein Blick über die nördliche Landesgrenze nach Dänemark genügt. In der Hafenstadt Esbjerg baute MAN ES die weltgrößte Wärmepumpenanlage. Mit dieser Anlage können 25.000 Haushalte bzw. ca. 100.000 Einwohner mit Wärme versorgt werden. Den Mittelpunkt der Anlage bilden die zwei Kompressoren, die zusammen 60 Megawatt (MW) Heizenergie erzeugen. Betrieben wird die Wärmepumpe mit Meerwasser, das durch Rohre in die Anlage befördert wird und im Kessel flüssiges CO_2 zum Verdampfen bringt. So entsteht letztlich Wärme. Damit die Wärmepumpe auch wirklich eine klimafreundliche Alternative ist, muss der für den Betrieb benötigte Strom aus erneuerbaren Energien bezogen werden. In Esbjerg wird dafür Strom aus Windkraft genutzt. Den Anfang zu dem Projekt machte die Suche nach einer klimafreundlichen Alternative zum örtlichen Kohlekraftwerk, denn die konservative Stadtregierung Esbjergs hatte sich vorgenommen, bis 2030 klimaneutral zu sein. Fündig wurden sie bei uns in Augsburg. Fernwärme ist so gefragt wie nie und doch kam es bisher in Deutschland bislang noch zu keinem vergleichbaren Großprojekt wie in Esbjerg.

„Die Technologien sind da – jetzt braucht es Tempo bei der Umsetzung!“

Ab November im Donau-Ries: Großwärmepumpe, die Außenluft zur Energieerzeugung nutzt
Kleinere Projekte mit Wärmepumpen als Energieträger sind dafür bereits häufiger zu finden. Gefördert wird dies auch durch das im Herbst verabschiedete Gebäudeenergiegesetz (GEG). Unweit von Augsburg im Donau-Ries wird im November die erste Großwärmepumpe der Region an das Fernwärmenetz angeschlossen. Die Stadt Mertingen hat sich hierzu mit dem Energieversorger GP JOULE (s. S. 14) zusammengetan. Es handelt sich dabei um eine Luftwärmepumpe, die also die Außenluft nutzt, um Wärme zu erzeugen. Sie funktioniert in Kombination mit einem eigens installierten Solarpark. Die Wärmepumpe fällt mit 0,7 MW natürlich deutlich kleiner aus als in Esbjerg und doch ist es ein starker Anfang, der hoffentlich Anstoß für ähnliche Projekte in der Region ist.
Ob in Esbjerg oder Mertingen – es wird immer wieder deutlich: Wir haben alles, was wir für den Umbau zu einer klimaneutralen Wirtschaft und für die Energiewende brauchen. Wir in der Grünen Fraktion werden uns auch in der nächsten Legislatur für ein deutlich schnelleres Tempo beim Ausbau der Erneuerbaren einsetzen und die Staatsregierung bei ihren Vorhaben beim Wort nehmen. Ich hoffe sehr, dass Uwe Lauber uns beim nächsten Besuch von hiesigen Projekten made in Augsburg berichten kann.
Nach dem Besuch bei MAN und einem schnellen Abschieds-Selfie ging es für Ricarda und ihr Team zur nächsten Station ihrer Sommertour, dem Windpark in Dürrwangen bei Ansbach. Die Technologie ist da – lasst uns mit Tempo in die Umsetzung kommen!

V.L.: STEPHANIE SCHUHKNECHT RICARDA LANG UND CEMAL BOZOĞLU BEIM BESUCH VON MAN ES

Aktuelles

aus der Stadtratsfraktion

Wirtschaft und Finanzen

In jedem Halbjahr widmen wir uns einem speziellen Thema ausführlich. Im zweiten Halbjahr 2023 haben wir uns intensiv mit „Wirtschaft & Finanzen“ befasst. Ein Thema, das für die Wende hin zu mehr Nachhaltigkeit eine entscheidende Rolle spielt. Werden nachfolgende Generationen gute Lebensbedingungen auf diesem Planeten vorfinden? Das hängt davon ab, ob es gelingt, eine neue, „gute“ Wirtschaftsordnung zu etablieren, die sich innerhalb ökologischer und sozialer Grenzen bewegt und ohne absurde Selbstzwecke den Menschen dient. „It’s the Economy, Ökos“, titelt Harald Welzer in Anlehnung an den berühmten Bill-Clinton-Wahlkampfslogan in der aktuellen Ausgabe von taz FUTURZWEI (Magazin für Zukunft und Politik). Wir können vor Ort damit anfangen und insbesondere gute Entwicklungen fördern und fortsetzen. Im Leitartikel (S. 4 bis 10) präsentieren wir Herausforderungen, Handlungsziele und Bewältigungsstrategien. Außerdem waren wir GRÜNE vor Ort bei den Unternehmen, die in der Praxis tragfähige Lösungen entwickeln oder neue Wege in der Unternehmensführung gehen. Einen Eindruck unserer Grün-vor-Ort-Reihe findet ihr ebenfalls in diesem Heft (S. 12 bis 15). Ein Highlight in diesem Halbjahr war sicher unsere Veranstaltung **#grünbewegt WIRTSCHAFT & FINANZEN: Money Makes the World Go Green** im September mit tollen Gästen auf der Bühne und innovativen Augsburger Unternehmen im Gallery Walk. Der baden-württembergische Finanzminister Dr. Danyal Bayaz hielt eine inspirierende Rede über Möglichkeiten für einen wirtschafts- und finanzpolitischen Umschwung. Auf dem Podium diskutierte unser stellvertretender Vorsitzender Dr. Deniz Anan mit Bayaz, MdL Stephanie Schuhknecht und Unternehmensgründerin Güneş Seyfarth (Community-Kitchen München und Mamikreisel, heute Vinted) u. a. darüber, welche kommunalen, landes- und bundespolitischen Impulse eine zukunftsfähige Wirtschaft braucht. Wir haben viele gute Anregungen für unsere politische Arbeit mitgenommen!

Seit September erweitert Dr. Stefan Wagner als weiterer Stellvertretender Vorsitzender den Fraktionsvorstand. Hier stellen wir ihn euch noch einmal vor.

Worüber könntest du aus dem Stegreif eine halbe Stunde reden?

Wie wir wertschätzend miteinander kommunizieren, wenn wir es wollen. Ich bin überzeugt, dass wir nur über gute Kommunikation populistische Positionen einfangen. Das ist eine der großen Aufgaben für die Politik!

Welches Buch hast du zuletzt gelesen?

Den neuesten Roman von T.C. Boyle, Blue Skies, bei dem es um die Auswirkungen der Erderwärmung geht, auch darum, was es mit Familie und Freundschaft macht. Bei T.C. Boyle geht stets alles schief, was schiefgehen kann – dennoch findet sich immer ein Weg, mit den Herausforderungen so umzugehen, dass sie bewältigt werden können. An dieser Maxime sollten wir alle unsere Handlungen und Maßnahmen zum Klimaschutz ausrichten.

Was möchtest du als Fraktionsvorstand in dieser Stadtratsperiode auf jeden Fall noch erreichen?

Mir liegt das Thema „Wohnen" sehr am Herzen. Damit sind Herausforderungen verbunden, die wir nicht von heute auf morgen bewältigen können, aber unbedingt langfristig für die Augsburger*innen angehen wollen. Gerade kämpfen wir für eine Zweckentfremdungssatzung, mit der wir sicherstellen wollen, dass Wohnraum auch als solcher genutzt wird und die Mieten nicht künstlich in die Höhe getrieben werden.

LINKS: DISKUSSION AUF DEM PODIUM UND MIT DEM PUBLIKUM,
V.L.: DR. DENIZ ANAN, STEPHANIE SCHUHKNECHT, DR. DANYAL BAYAZ, GÜNEŞ SEYFARTH
RECHTS: DR. DANYAL BAYAZ BEI SEINEM IMPULSVORTRAG

Perspektiven für die autofreie Maxstraße

Am 4. August 2023 wurde vom Verwaltungsgericht Augsburg der Klage eines Geschäftsinhabers im Eilverfahren stattgegeben und festgestellt, dass es für den Verkehrsversuch Maximilianstraße keine ausreichende Rechtsgrundlage gab. Die Stadt habe in der Begründung die für eine straßenverkehrsrechtliche Anordnung erforderliche konkrete Gefahr für Sicherheit oder Ordnung des Straßenverkehrs nicht ausreichend dargelegt. Damit ist dieser Verkehrsversuch erstmal Geschichte. Wir wollen aber weiterhin weniger Autoverkehr in der Innenstadt – insbesondere in der Maximilianstraße. Denn weniger Autos bedeuten weniger Lärm, weniger Emissionen, mehr Aufenthaltsqualität und mehr Sicherheit, gerade für die schwächsten Verkehrsteilnehmer*innen wie Kinder und Senior*innen. Viele Städte im In- und Ausland gehen den Weg, in ihren Innenstädten mehr Grün-, Gastro- und Aufenthaltsbereiche auszuweisen. Es ist sehr schade, dass das deutsche Verkehrsrecht derzeit noch so restriktiv ist, denn auch in Augsburg hatte das viel zu früh ausgebremste Pilotprojekt großen Zuspruch. Auch wenn in der Maxstraße zumindest vorerst wieder Autos verkehren und parken dürfen, konnten wir durchsetzen, dass nicht alle Verbesserungen rückgängig gemacht werden: Die Bäume, die Blumen und viele Sitzgelegenheiten bleiben erhalten und auch die erweiterten Außengastroflächen können großteils bleiben. Wir GRÜNE werden zeitnah die Diskussion vorantreiben, welche rechtlich zulässigen Verkehrsberuhigungsmaßnahmen für die Maxstraße sinnvoll sind.

Verkehrsversuch Maximilianstraße

Der Verkehrsversuch startete am 1. Mai und war zunächst auf ein Jahr angelegt. Das Gericht verfügte am 4. August sein vorzeitiges Ende. Bis 18. August erfolgte der Rückbau der temporären Fußgängerzone. Direkt betroffen waren 170 Meter Maximilianstraße zwischen Herkules- und Merkurbrunnen sowie Winter- und Dominikanergasse.

FAIRES PICKNICK MIT NACHHALTIGKEITS-SLAM AUF DER AUTOFREIEN MAXSTRASSE IM JULI

LINKS: NEUE FAHRRADSTRASSE SCHIESSSTÄTTENSTRASSE
RECHTS: FUSSWEG ENTLANG DES HETTENBACHS

Erfolge für die Mobilität

Ausdauer ebnet Berge. Auch in Augsburg stehen der Verkehrswende einige Hürden im Weg. Wir arbeiten kontinuierlich daran, diese Hürden zu überwinden und dem Rad- und Fußverkehr mehr Raum zu geben. In den letzten Monaten habe wir einiges erreicht:

• Seit August ist die **Schießstättenstraße**, die Rosenaustraße und Stadionstraße entlang des Wittelsbacher Parks verbindet, **Augsburgs sechste Fahrradstraße**. Damit verlängert sich die Fahrradachse aus Pfersee fast bis zum neuen Westportal des Hauptbahnhofs!

• Nachhaltige Mobilität bedeutet auch attraktive und kurze Fußwegverbindungen. Ein **neuer Fußweg entlang des Hettenbachs** im Stadtviertel Links der Wertach durchzieht das Quartier und verbindet die Ulmer mit der Donauwörther Straße.

• Wir GRÜNE haben uns mit Erfolg dafür eingesetzt, dass am **Mittleren Graben** eine gefährliche Lücke im Radwegenetz geschlossen wird. Seit Ende Oktober sind hier nun auch Kinder und Erwachsene mit Lastenrädern oder Fahrradanhängern bequem und sicher auf **breiten Fahrradspuren** unterwegs.

• Die Begrenzung der erlaubten Geschwindigkeit auf Tempo 30 ist ein enormes Plus für die Verkehrssicherheit. Der Bremsweg eines Autos verkürzt sich um rund zwei Drittel, wenn das Fahrzeug 30 statt 50 km/h fährt! Deshalb freuen wir uns besonders, dass **sechs neue Tempo-30-Bereiche** ausgewiesen werden sollen – u. a. zwischen Theater und Jakobertor, wo durch ein sehr hohes Verkehrsaufkommen regelmäßig Schadstoff-Grenzwerte überschritten werden. Drei der neuen Tempo-30-Bereiche befinden sich im Umfeld von Schulen und Kitas.

• Seit November ist das **Rosenau- und Thelottviertel** als **Bewohnerparkgebiet** ausgewiesen. Wir GRÜNE haben diese Maßnahme schon lange gefordert, weil mit dem neuen Zugang zum Hauptbahnhof auf der Westseite absehbar der Parkdruck auf das Viertel zunehmen würde. Dadurch bewahren wir die hohe Lebensqualität im Wohnviertel und machen den Fußverkehr sicherer.

Bildung boomt

Unsere bildungspolitische Sprecherin und stellvertretende Fraktionsvorsitzende Marie Rechthaler im Gespräch mit Bildungsbürgermeisterin Martina Wild.

MARIE RECHTHALER (MR) **Im Bildungsbereich hat sich in Augsburg zuletzt viel getan, auch wenn die Herausforderungen nach wie vor groß sind und es viele Baustellen gibt.**

MARTINA WILD (MW) Baustellen, auf denen aber viel Betrieb herrscht! Im Oktober ist z. B. der Startschuss für die Bauarbeiten an der **St.-Anna-Grundschule** gefallen. Damit startet die umfassende Sanierung und Modernisierung u. a. von Fenstern, Heizung, Elektrik und Haupttreppenhäusern. Die Generalsanierung und Modernisierung der **Löweneck-Grund- und Mittelschule** wird voraussichtlich Ende 2023 abgeschlossen sein. Entstanden ist eine kindgerechter Lernort, der unterschiedlichen Bedürfnissen wie Rückzug, Bewegung, Begegnung oder kreativer Entfaltung gerecht wird und hervorragende Grundlagen für eine gute Ganztagsbetreuung schafft. Schulbaumaßnahmen sind übrigens nicht nur eine Chance für die Entwicklung von Lernumgebungen, sondern dienen auch dem Klimaschutz! Das **Gymnasium St. Anna** hat im Zuge der Dachsanierung gleich eine neue **PV-Anlage** bekommen.
Unter dem Motto „Augsburg baut auf Bildung" hat die Stadt Augsburg den Schulbau und die Schulsanierung zur prioritären Daueraufgabe gemacht. Der Sanierungsstau an unseren Schulen wird uns noch Jahre beschäftigen, aber wir arbeiten uns Stück für Stück voran. Schulen haben oberste Priorität! Rund 100 Mio. Euro sind im Doppelhaushalt 2023/24 fest dafür eingeplant. Ein wichtiges Projekt, das wir in den nächsten Jahren konkretisieren und realisieren werden, ist die zusätzliche **Realschule im Augsburger Osten**.

MR **Dass das Kultusministerium den Bedarf für eine weitere Realschule anerkannt hat, verdanken wir auch euren Abstimmungen mit allen staatlichen Stellen und deiner guten Vorarbeit. Durch den Schulentwicklungsplan war eine passgenaue Bedarfsermittlung möglich. Das hat überzeugt.**

MW Ja, wir waren sehr froh, als im Juli die Zusage kam, denn wir wachsen als Stadt und haben viel mehr Kinder und Jugendliche zu beschulen und zu bilden. Deshalb ist es wichtig, dass Realschüler*innen aus Lechhausen, der Firnhaberau und der Hammerschmiede perspektivisch wohnortnah eine

SCHULBAUMASSNAHMEN ALS CHANCE FÜR NACHHALTIGE ENERGIEVERSORGUNG UND KLIMASCHUTZ: MARTINA WILD AUF DEM DACH DES ST. ANNA GYMNASIUMS, DAS IM ZUGE DER DACHSANIERUNG GLEICH EINE NEUE PV-ANLAGE BEKOMMEN HAT

Schule erhalten. Wir stehen aber noch vor weiteren Herausforderungen: schulische Erweiterungen und Neubauten sind in allen Schularten nötig, wir müssen gute pädagogische Fachkräfte gewinnen und den Ganztag ausbauen, denn wir wollen und müssen eine qualitativ gute Bildungslandschaft in unserer Stadt haben!

MR Das ist ein wichtiger Schritt! Viele Kitas suchen händeringend nach Betreuungspersonal. Der Ganztagsanspruch für Grundschulkinder, der ab 2026 bundesweit gilt, wird die Engpässe noch verschärfen. Wie gut ist die Stadt Augsburg darauf vorbereitet?

MW Auf jeden Fall setzen wir Himmel und Hölle in Bewegung, um diesem Anspruch gerecht zu werden. Trotzdem: Leicht wird es nicht! Dieses Schuljahr haben wir mit dem Modellprojekt Kooperativer Ganztag begonnen, das wir sukzessive ausweiten wollen. Erster Standort ist die Wittelsbacher Grundschule. **Kooperativer Ganztag** bedeutet, dass die Schulen organisatorisch und personell mit der Kinder- und Jugendhilfe auf Augenhöhe und partnerschaftlich kooperieren, standortspezifische pädagogische Konzepte entwickelt, Ressourcen geschont und Synergien genutzt werden. Angebote von Sport- und Musikvereinen der Schulumgebung sollen in die Tagesabläufe integriert werden. Mit diesem Ansatz beschreiten wir in Augsburg ganz neue Wege!

Bildungsgerechtigkeit

... bedeutet für uns, dass alle Menschen unabhängig von sozialer Herkunft, Migrationshintergrund, ökonomischer Situation, Geschlecht, gesundheitlichen und kognitiven Voraussetzungen die Möglichkeit haben sollen, ihre Potenziale zu entfalten. Das bedeutet keineswegs, dass jede*r studieren muss, aber die soziale Herkunft sollte eben nicht der limitierende Faktor sein. Wir entwickeln unsere Bildungslandschaft dahingehend, dass gezielt Nachteile ausgeglichen und niederschwellige Bildungszugänge für unterprivilegierte Gruppen geschaffen werden.

MR Eine weitere zentrale Herausforderung ist mehr Bildungsgerechtigkeit. Was hat sich in dieser Hinsicht getan?

MW Bildungsgerechtigkeit ist ein generelles Leitziel unserer Arbeit, denn jedes Kind ist Zukunft! Wir können dieses Ziel aber nur erreichen, wenn wir auf unterschiedlichen Ebenen ansetzen. Mit einer guten Ganztagsbetreuung kommen wir diesem Ziel schon ein Stück näher. Mit den **Willkommensschulen** haben wir aktuell ein Konzept entwickelt, das sich gezielt an Vorschulkinder ohne Kitaplatz richtet. Es geht in erster Linie darum, gute Voraussetzungen für den Schulstart zu schaffen – z. B. durch den Abbau von Sprachbarrieren, aber auch durch den Erwerb von gruppenbezogener Sozialkompetenz. Im Bildungsmittelpunkt in Lechhausen gibt es so ein Angebot übrigens schon. Ein weiterer Hebel sind niederschwellige außerschulische Bildungsangebote – am besten direkt in den Stadtteilen. Die Eröffnung des

V.L.: BILDUNGSBÜRGERMEISTERIN MARTINA WILD, MARIE RECHTHALER, MDL STEPHANIE SCHUHKNECHT UND SERDAR AKIN BEI DER ÜBERGABE DES ZERTIFIKATS „EINE-WELT-KITA“ AN DIE KITA REMSHARTGÄSSCHEN

bereits erwähnten **Bildungsmittelpunkts in Lechhausen** (u. a. mit Willkommens-KITA, Elterncafés und Workshops für gewaltfreie Kommunikation und vorurteilsbewusstes Verhalten) ist ein echter Meilenstein. Und auch die Kresslesmühle ist ja ein Bildungsmittelpunkt. Hier werden aktiv Hürden abgebaut, um gesellschaftliche Teilhabe zu fördern. Grundsätzlich ist es uns wichtig, uns nicht irgendwelche Angebote über die Köpfe der Menschen hinweg auszudenken, sondern sie bei der Gestaltung einzubeziehen – das gilt für die Bildungsmittelpunkte ebenso wie für die **Kinderstadtteilplänen** von Oberhausen und Kriegshaber, die von Kindern für Kinder entwickelt wurden und viele spannende Orte und Infos enthalten. Damit können sie im eigenen Viertel auf Entdeckungstour gehen. Durch die Kinderperspektive entstehen ganz neue Zugänge. Nächstes Jahr wollen wir dieses besondere Projekt in Pfersee und Lechhausen fortsetzen.

MR **Super, dass in Augsburg bildungspolitisch so viel los ist! Und dass der Blick dabei auch über den lokalen Tellerrand hinausreicht. Augsburger Kitas in städtischer Trägerschaft werden Eine-Welt-Kita. Ich finde es toll, dass die Stadt Augsburg bei einem so wichtigen Thema Pionierin ist!**

MW Tatsächlich ist die Kita Stadt Augsburg bayernweit sogar als einziger Träger in ihrer Gesamtheit bei der Eine-Welt-Zertifizierung dabei. Darauf können wir schon stolz sein! Und so machen wir auch bei anderen Themen wie bei den Forscherkindern oder beim Bio-Essen gemeinsam weiter. Danke an dieser Stelle an all die engagierten Mitarbeiter*innen in der Verwaltung und in den Einrichtungen, ohne die auch die besten Ideen bloß Papiertiger wären!

Infos zu den Kinderstadtteilplänen:

Theaterviertel

Tolle Aussichten für das Theaterviertel: Neben den Sommernächten wird es in den nächsten drei Jahren auch ein Theaterviertelfest geben. Wir GRÜNE wollen damit die Entwicklung der Gegend um das Staatstheater zum lebendigen Kultur- und Kreativquartier fördern. Das Fest ist Teil eines Quartiersentwicklungsprozesses. Vor diesem Hintergrund ist es auch ganz entscheidend, dass die Menschen vor Ort beteiligt werden und ihre Ideen oder Vorbehalte einbringen können. Wie soll das Kultur- und Kreativquartier konkret aussehen? Wie soll der Verkehr fließen? Wie sollen die Freiflächen gestaltet werden? Perspektivisch stellen wir uns ein verkehrsberuhigtes, grünes, lebendiges Theaterviertel als kulturellen Hotspot vor. Das Theaterviertelfest soll die Quartiersidentität prägen und an drei Tagen zeigen, wie es wäre, wenn die vierspurige Grottenau Theaterviertel und „City Nord“ mit Stadtbücherei, Stadtmarkt und Leopold-Mozart-Zentrum verbindet und nicht trennt. Wir freuen uns auf das Fest, auf den Austausch mit kreativen Menschen und auf frische Impulse für die Gestaltung von öffentlichem Raum. Premiere für das neue Fest soll im Mai 2024 sein.

Solar lohnt sich!

Im Sommer gab es wieder viele heiße Tage, an denen die Sonne auf unsere Dächer knallte und viel Energie ungenutzt verpuffte. Dabei ließe sich der Jahresstromverbrauch der Augsburger Privathaushalte allein durch Solarenergie decken, wenn wir das Dachflächenpotenzial voll ausschöpfen würden. Vor diesem Hintergrund haben wir im Umweltausschuss wegweisende Beschlüsse gefasst:

• **Solarförderprogramm:** Im Rahmen der Solaroffensive Augsburg fördert die Stadt seit Ende September die Installation von Solaranlagen, um die Gewinnung sauberer Energie zu unterstützen und Energiekosten für Bürger*innen zu senken. Unser Umweltreferent Reiner Erben hat ein Förderprogramm aufgelegt, das bis zu 500 Euro pro Haushalt für Photovoltaik- und Solarthermie-Anlagen und Steckersolargeräte bzw. „Balkonkraftwerke“ bereitstellt. Der Fördertopf für „Balkonkraftwerke“ war für 2023 schnell ausgeschöpft. Das zeigt: Der Bedarf ist groß und wir sind auf dem richtigen Weg! Hier geht’s zum Förderprogramm: www.augsburg.de/solarfoerderprogramm

• **Energieberatung:** Zudem wird die städtische Energieberatung ausgebaut. Wer z. B. die alte Ölheizung gegen eine Wärmepumpe austauschen möchte, erhält hier kostenlos fundierte Information.

EIN BESONDERS SCHÖNES BEISPIEL DER AUGSBURGER BAUMPFLEGE: DIE ALTE LINDE IM WITTELSBACHER PARK SOLL MÖGLICHST LANGE ALS BIOTOP ERHALTEN BLEIBEN. SIE IST REICH AN HÖHLEN UND STRUKTUREN UND BEHERBERGT VIELE INSEKTEN UND FLEDERMÄUSE.

Für mehr Bäume in der Stadt: Erhalten, pflanzen, schützen

REINER ERBEN, REFERENT FÜR NACHHALTIGKEIT, UMWELT, KLIMA UND GESUNDHEIT

Viele Augsburger*innen wünschen sich mehr Bäume in der City. Wie sind aktuell die Aussichten auf dem Rathausplatz und in der Maxstraße?

REINER ERBEN (RE) Über Bäume auf dem Rathausplatz wurde im letzten Sommer viel diskutiert. Die Altaugsburggesellschaft hat sich dafür eingesetzt. Ich freue mich sehr, dass die Grüne Stadtratsfraktion gemeinsam mit den anderen Fraktionen einen Prüfauftrag zur Begrünung des Rathausplatzes unter Berücksichtigung ökologischer und denkmalpflegerischer Gesichtspunkte gestellt hat. Grundsätzlich gibt der Untergrund eine Bepflanzung mit Bäumen her. Das ist in der Maxstraße, die teilweise unterkellert ist, deutlich schwieriger. Ich sehe ein großes Potenzial für den Rathausplatz, durch Baumpflanzungen auch in den heißen Sommermonaten eine hohe Aufenthaltsqualität zu gewährleisten. Die beantragte Prüfung ist zum jetzigen Zeitpunkt allerdings noch nicht abgeschlossen. Bezüglich der Maxstraße müssen erst noch weitergehende Fragen wie die Linienführung der Tram geklärt werden. Grundsätzlich müssen wir in sämtliche Richtungen denken, um Hitzeinseleffekte zu vermeiden – auch an Entsiegelung, Dach- und Fassadenbegrünung. Ein Förderprogramm für Begrünungsvorhaben im privaten Raum, wie es die Grüne Stadtratsfraktion in einem Antrag fordert, wäre eine gute Ergänzung zu den städtischen Initiativen.

Wo fehlen Bäume in Augsburg?

RE Augsburg ist an sich eine sehr grüne Stadt. Über 25 Prozent des Stadtgebiets stehen unter Landschafts- bzw. Naturschutz. Stadtwald, Wolfzahnau, größere und kleinere Parkanlagen und Gärten, aber beispielsweise auch die Reste des Grüngürtels entlang der ehemaligen Stadtmauer – Augsburg hat viel Stadtnatur, von der auch geschützte Arten wie der Eisvogel profitieren, die hier mitten in der Stadt vorkommen. Das Grün ist allerdings nicht gleichmäßig über die Stadt verteilt. Stadtteile wie Oberhausen, Kriegshaber oder Teile der Innenstadt sind stark versiegelt und der Sommerhitze ohne kühlende Vegetation mehr ausgeliefert als etwa der Spickel oder das Thelottviertel. Wir versuchen also v.a. in diesen mit Grün unterversorgten Gebieten geeignete Baumstandorte zu identifizieren und Bäume zu pflanzen. Auf der anderen Seite ist es wichtig, alte Bäume zu erhalten, weil es sehr lange dauert, bis von einem jungen Baum nennenswerte Kühlungseffekte ausgehen. Das ist aber nicht immer möglich, denn einige Arten leiden sehr unter dem Klimawandel.

Was tut die Stadt, um Bäume zu erhalten?

RE Vor einigen Jahren haben wir ein elektronisches Baumkataster eingeführt, in das bislang ca. 70.000 Stadtbäume aufgenommen wurden. Wir wissen, wie es den Bäumen geht. Leider hat der Pflegebedarf in den letzten Jahren massiv zugenommen. Wir haben die Bewässerung neu gepflanzter Bäume von bisher drei auf mindestens acht Jahre nach der Pflanzung verlängert. Im zuständigen Amt für Grünordnung, Friedhofswesen und Naturschutz (AGNF) arbeiten verschiedene Teams (insgesamt ca. 40 Personen) in der Baumkontrolle und der Baumpflege. Wenn Bäume gefällt werden sollen, schauen wir genau hin! Und wo Bäume unter Hitze und Trockenheit leiden, müssen wir zunehmend Schutzmaßnahmen ergreifen – etwa indem wir durch weiße Farbe oder Verkleidung „Sonnenbrand“ verhindern. Bei unserem geplanten Projekt „Smartes Stadtgrün für ein klimaresilientes Augsburg“ kommen auch technische Innovationen wie ein ressourcen- und bedarfsorientiertes smartes Gießmanagement zum Einsatz. Wenn Bäume nicht mehr gerettet werden können bzw. an ihr natürliches Lebensende gelangen (das ist im Straßenbegleitgrün leider viel früher der Fall als im Wald) und nicht mehr verkehrssicher sind, müssen sie entnommen werden. Für Nachpflanzungen schaffen wir bessere Pflanzräume und wählen sog. Klimabäume wie den Blauglockenbaum, damit unser Stadtgrün mit den veränderten Bedingungen besser zurechtkommt.

Podiumsdiskussion:

Wie bringen wir das Fahrrad auf die Überholspur?

V.L.: CEMAL BOZOĞLU, BERNADETTE-JULIA FELSCH, DR. JOHANNES MAHNE-BIEDER, DR. DENIZ ANAN

In den letzten Jahren haben wir im Zuge des Radvertrags die Radinfrastruktur deutlich ausgebaut. Trotzdem ist noch viel zu tun. Unser mobilitätspolitischer Sprecher und stellvertretender Fraktionsvorsitzender Dr. Deniz Anan hat bei ELEPHANT CARGO, dem Partner der Stadt für das Lastenrad-Mietsystem (LECH ELEPHANT), mit Cemal Bozoğlu (MdL), Bernadette-Julia Felsch (Vorsitzende des ADFC Bayern) und Dr. Johannes Mahne-Bieder (Mobilitätsforscher am Lehrstuhl für Urbane Klimaresilienz der Universität Augsburg) spannende Fragen diskutiert. Wie können wir den Radverkehrsanteil schnell und deutlich steigern? Welche Hürden gibt es? Was bedeutet das neue bayerische Radgesetz für Bürger*innen und Kommunen? Es war eine lebhafte Debatte mit vielen wertvollen Denk- und Handlungsanstößen. Wie bringen wir also das Fahrrad auf die Überholspur? Zunächst brauchen wir mehr abgegrenzte und breite Radwege für unterschiedliche Geschwindigkeiten, damit jene, die schnell zur Arbeit fahren wollen, Eltern mit selbstradelnden Kindern problemlos überholen können. Fahrräder müssen sicher abgestellt werden können. Fahrradwege müssen im Winter geräumt und bei Dunkelheit beleuchtet sein. Kampagnen müssen passgenau bei unterschiedlichen Zielgruppen ansetzen. Wir GRÜNE werden weiterhin dafür kämpfen, dass Fahrradfahren das positive Image bekommt, das es verdient, und die Rahmenbedingungen so verbessert werden, dass Radler*innen sicherer, bequemer und schneller unterwegs sind!

Begrünung zahlt sich doppelt aus

Bodenversiegelung ist ein riesiges Problem – auch hier bei uns in Augsburg. Darunter leidet die Artenvielfalt, wertvolle Böden werden zerstört, die Entstehung von Hitzeinseln wird befördert und Hochwasser begünstigt. Wir wollen dieser verheerenden Entwicklung etwas entgegensetzen! Wir wollen Privatpersonen bei Entsiegelung und Begrünung beraten und finanziell unterstützen. Unser Antrag sieht unter anderem ein Grün-Förderprogramm vor, das Dach- und Fassadenbegrünung, Baumpflanzungen, Entsiegelungsmaßnahmen und die Installation von Regenwasserzisternen (oder andere Formen der Regenwasserretention) umfasst. Neben einer kostenlosen Beratung soll auch ein Leitfaden für Dach- und Fassadenbegrünung entwickelt werden und niederschwellig informieren. Bürger*innen profitieren doppelt: von der Förderung und von den Kühlungseffekten im nächsten Sommer.

Rettung der Bäume auf dem Bahnhofsvorplatz Ost

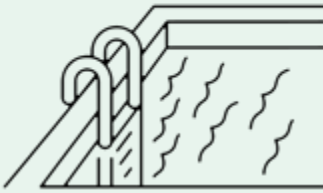
Als im Sommer 2022 bekannt wurde, dass auf dem Bahnhofsvorplatz Ost im Zuge der Neugestaltung Bäume gefällt werden sollen, haben wir die Erstellung eines Baumgutachtens beantragt, um den Gesundheitszustand der Bäume einschätzen zu können. Inzwischen wissen wir, dass die meisten der insgesamt 44 Bäume in einem guten Zustand sind. Diese Erkenntnis muss in Abstimmung mit der DB bei der Neugestaltung des Platzes unbedingt berücksichtigt werden! Gerade mit Blick auf die Klimakrise wäre es irrsinnig, große, kühlende Bäume zu entfernen und viele Jahre lang darauf zu warten, dass der „Nachwuchs" nennenswerte Kühlungseffekte bringt. Die Attraktivität der Mobilitätsdrehscheibe Augsburg hängt auch davon ab, wie in dieser Frage entschieden wird. Wir bleiben dran!

Halle 116 – Bildung gegen das Vergessen

V.L.: CHRISTINE KAMM, CEMAL BOZOĞLU, MEINOLF KRÜGER, MARTINA WILD UND GERHARD FUERMETZ, EINER DER WICHTIGSTEN BEGLEITER DER HALLE 116

Endlich! Unser Antrag aus dem Jahr 2019 wurde umgesetzt: Am 28. Oktober wurde in der Halle 116 ein neuer Erinnerungs- und Lernort eröffnet. 1944/45 war das ursprünglich als Fahrzeughalle genutzte Gebäude ein Außenlager des Konzentrationslagers Dachau. Etwa 2000 Zwangsarbeiter*innen, die vor allem für die Messerschmitt AG an der Haunstetter Straße schuften mussten, waren dort untergebracht. Viele haben die Tortur nicht überlebt. Nach Kriegsende diente das „Building 116" den in Augsburg stationierten US-Streitkräften unter anderem als Garage und Werkstatt. Engagierte Augsburger*innen konnten gemeinsam mit der Grünen Stadtratsfraktion die Halle 116 vor dem Abriss bewahren. 2020 erwarb die Stadt das Gebäude. Die Fachstelle für Erinnerungskultur der Stadt Augsburg hat gemeinsam mit diversen Verbänden, Initiativen und Einzelpersonen einen historisch-politischen Erinnerungs- und Lernort geschaffen. Aktuelle Ereignisse und Entwicklungen belegen, wie wichtig das ist: Im Kontext des grausamen Angriffs der Hamas auf Israel sind antisemitische Töne zu vernehmen und auch die Debatte rund um das skandalöse Flugblatt aus dem Umkreis von Hubert Aiwanger zeigen, wie wichtig Sensibilisierung und Politische Bildung sind. NIE WIEDER ist keine Selbstverständlichkeit, sondern erfordert permanente Auseinandersetzung und wachsames Engagement. In Augsburg hat dieses Engagement nun zusätzlichen Raum gewonnen.

Neues Spickelbad



Gute Nachrichten für Schwimmbegeisterte: Das Spickelbad wird neu gebaut. Dank unserem Sportreferenten Jürgen K. Enninger tut sich nach Jahren des Stillstands endlich was! Das Spickelbad befindet sich in einem schlechten Zustand – nicht erst seit Öl in den Keller eingedrungen ist. Eine Untersuchung hat ergeben, dass eine Renovierung wirtschaftlich nicht sinnvoll wäre, denn sie würde fast ebenso viel kosten wie ein Neubau – am Ende hätte man dann aber immer noch ein altes Bad. Ein Neubau kann durch moderne Technik viel nachhaltiger sein und gewährleistet zudem Barrierefreiheit. Wir freuen uns riesig, dass hier Wasserflächen für die Augsburger*innen erhalten werden. Auch um genug Schwimmkurse ermöglichen zu können, ist das eine zentrale Voraussetzung!

Hier geht's zu unserem Themencheck:

Bei Redaktionsschluss war noch nicht bekannt, dass die vorgesehene Bundesförderung im Umfang von sechs Mio. Euro nicht mehr gesichert ist, nachdem das Bundesverfassungsgericht die Umschichtung von Haushaltsmitteln in den Klima- und Transformationsfond für verfassungswidrig erklärt hat. Was das für die Finanzierung des Spickelbads bedeutet, erfahrt ihr im Themencheck.

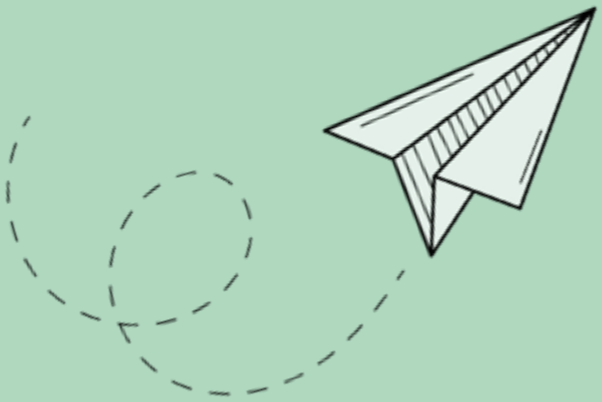
Kein weiteres Kraftwerk im Lech!

Kein Fluss in Bayern ist so stark verbaut wie der Lech – mit allen negativen Folgen. Das Projekt Licca liber („der freie Lech") sieht vor, den einstigen Wildfluss in Teilen zu renaturieren. Dadurch sollen das Flussbett stabilisiert, das Ökosystem in und am Lech gestärkt, der Hochwasserschutz verbessert und Naherholungsräume geschaffen werden. Das Wasserkraftwerk, welches Uniper zwischen Mandichosee und Hochablass bauen möchte, würde diesen Bemühungen zuwiderlaufen und wäre auch mit dem Schutzzweck des Naturschutzgebiets „Stadtwald Augsburg" nicht vereinbar. Grundsätzlich begrüßen wir GRÜNE die Energiegewinnung durch Wasserkraft. In diesem Fall steht allerdings der Nutzen in keinem Verhältnis zu den absehbaren Schäden! Aus unserer Sicht ist es wesentlich sinnvoller, die bereits vorhandenen Wasserkraftwerke zu modernisieren oder nachzurüsten. Fraktionsübergreifend fordern wir, dass die Stadt sich gegen den Bau eines weiteren Wasserkraftwerks ausspricht. In diesem Zusammenhang haben wir einen gemeinsamen Vorschlag für eine Resolution eingereicht.

Hier geht's zu unserem Antrag:

FREIbäder

Auch wenn die Freibadsaison längst vorbei ist, können viele Kinder und Jugendliche an einen Sommer mit vielen Stunden im Freibad zurückdenken, denn unser Sportreferent Jürgen K. Enninger hat dafür gesorgt, dass junge Menschen unter 18 keinen Eintritt bezahlen müssen. Von 17. Juli bis 11. September konnten sie dort unabhängig von ihren finanziellen Möglichkeiten kostenfrei heiße Tage verbringen. Damit haben wir das Erfolgsangebot der vergangenen Jahre 2023 fortgesetzt und erweitert.



So geht's bei uns weiter

Unser **Grüner Neujahrsempfang** findet am **Samstag, 3. Februar 2024, ab 18:00 Uhr im Rathaus** statt. U.a. Kulturstaatsministerin **Claudia Roth** wird zu Gast sein. Wir freuen uns auf einen spannenden Abend mit vielen interessanten Begegnungen. Wer dabei sein möchte, bitte unter stadtratsfraktion@gruene-augsburg.de (Betreff: Neujahrsempfang 2024) oder telefonisch unter 0821 324-4369 anmelden.

2024 werden wir uns darüber hinaus intensiv mit den Themen **„Familie und Zusammenleben“ sowie „Wohnen“** auseinandersetzen. Außerdem ist die **kommunale Wärmeplanung** weit vorangeschritten. Unser Umweltreferent Reiner Erben wird den Entwurf zeitnah vorlegen.

Jetzt wünschen wir euch allen erstmal erholsame Feiertage und einen guten Start ins neue Jahr!

Nie wieder ist jetzt.

Für Vielfalt, gegen Antisemitismus und gegen gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit

#friedenteilen

GRÜNE FRAKTION AUGSBURG